ERGEBNISSE der GRÜNDUNGSKONFERENZ des

KOMMUNISTISCHEN BUNDES WESTDEUTSCHLAND

Gründungserklärung
Programm
Statut
Resolutionen

Impressum

Herausgegeben vom:
Zentralkomitee des Kommunistischen
Bundes Westdeutschland

Erscheint in
Kühl KG Verlagsgesellschaft Kommunismus
und Klassenkampf (VKK)
68 Mannheim
Sandhoferstraße 29

1. Auflage: 1. bis 20. Tausend
2. Auflage: 21. bis 24. Tausend
3. Auflage: 25. bis 28. Tausend

Druck: Caro-Druck
69 Heidelberg
Lutherstraße 44 a

INHALT

Gründungserklärung

Delegierte des Bundes Kommunistischer Arbeiter Freiburg, des Kommunistischen Bundes Bremen, Göttingen, Osnabrück und Wolfsburg sowie der Kommunistischen Gruppe (NRF) Mannheim/Heidelberg haben mit Verabschiedung von Programm und Statut, der Beschlußfassung über die wichtigsten taktischen Fragen und der Wahl einer zentralen Leitung den **Kommunistischen Bund Westdeutschland (KBW)** gegründet. Der Gründungskonferenz war eine mehr als einjährige praktische Zusammenarbeit und eine intensive politisch-programmatische Auseinandersetzung vorangegangen, in der die Grundlagen der neuen Organisation geschaffen wurden.

Anwesend waren auf der Konferenz als Gastdelegierte die Vertreter der folgenden Organisationen und Gruppen:
des Kommunistischen Bundes Braunschweig, der Kommunistischen Gruppe Eschwege, Frankfurt/Offenbach, Hamburg, des Kommunistischen Bundes/Aufbaukollektiv Hameln, der Proletarischen Linken Hamm, des Kommunistischen Bundes/Aufbaukollektiv Hannover, des Kommunistischen Bundes Hildesheim, der Roten Zellen Kiel, der Kommunistischen Gruppen Köln und Oldenburg (Aufbaugruppe), der Kommunistischen Fraktion Ruhrgebiet, des Arbeiter- und Jugendvereins Waiblingen, der Kommunistischen Gruppe Wetzlar, der Kommunistischen Gruppe Wiesbaden (Initiative), des Kommunistischen Bundes Wiesbaden (Aufbaugruppe), des Kommunistischen Bundes Wilhelmshaven, der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft/Marxisten-Leninisten Worms, sowie die Initiative zur Kommunistischen Gruppe Westberlin.
Als ausländische Gäste waren anwesend Vertreter des Kommunistischen Bundes Luxemburg und des Kommunistischen Bundes Wien.

Der **Kommunistische Bund Westdeutschland** sieht seine Aufgabe darin, die klassenbewußten Arbeiter und Revolutionäre aus anderen Teilen des Volkes zusammenzuschließen und so die Voraussetzungen für die Neugründung der Kommunistischen Partei Westdeutschlands zu schaffen. In den Kämpfen der Arbeiterklasse und des Volkes setzt er seine Kraft daran, sie zu organisieren, über ihren Inhalt aufzuklären und zum Sieg über die Bourgeoisie und ihren Staat zu führen.
Der **Kommunistische Bund Westdeutschland** ist sich der Tatsache bewußt, daß er nur einen Teil der westdeutschen kommunistischen Bewegung umfaßt.

Neben ihm gibt es weitere kommunistische Organisationen – solche mit lokalem, regionalem und gesamtstaatlichen Arbeitsbereich. Innerhalb dieser Bewegung verfolgt der **Kommunistische Bund Westdeutschland** das Ziel, das von ihm beschlossene Programm und die von ihm für richtig erkannte Linie durchzusetzen, um alle Kommunisten auf dieser Grundlage zur einheitlichen Partei zusammenzuschließen. Dabei steht dem **Kommunistischen Bund Westdeutschland** die auf klarer Grundlage hergestellte Einheit in der Kommunistischen Partei höher, als die Beibehaltung seines Organisationsrahmens. Er erklärt deshalb seine Bereitschaft, sich in die einheitliche Partei der westdeutschen Kommunisten aufzulösen, wenn die Voraussetzungen dafür geschaffen sind.

Der **Kommunistische Bund Westdeutschland** gibt ein Zentralorgan heraus, das den Namen "Kommunistische Volkszeitung" trägt sowie eine theoretische Zeitschrift unter dem Namen "Kommunismus und Klassenkampf".

Bremen, den 12.6.1973

Programm des Kommunistischen Bundes Westdeutschland

Die proletarische Weltrevolution ist aus einer wissenschaftlichen Voraussage zur Realität geworden. Zuerst in einem, dann in mehreren Ländern hat das Proletariat die Macht erobert und mit dem Aufbau des Sozialismus begonnen. Mit dem Kampf des Proletariats für die soziale Revolution hat sich der Kampf der unterdrückten Völker gegen den Imperialismus verbunden.

Die Oktoberrevolution von 1917 und die Gründung der Sowjetunion, die Errichtung von Volksdemokratien in einigen europäischen Ländern nach 1945, die chinesische Revolution und die Gründung der Volksrepublik China, die Siege des koreanischen und vietnamesischen Volkes über den Imperialismus und die Errichtung einer revolutionären Staatsmacht in Nordkorea und Nordvietnam, der Sieg des kubanischen Volkes über den US-Imperialismus sind Meilensteine auf dem Weg zur endgültigen Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung.

Die proletarische Weltrevolution als gründliche Umwälzung aller bestehenden Verhältnisse ist ständig von schweren Rückschlägen bedroht und erleidet diese tatsächlich.
Der Sieg des Revisionismus in der Sowjetunion, d. h. die Rückeroberung der politischen Macht durch die Bourgeoisie, und die Restauration des Kapitalismus, die diesen ersten proletarischen Staat in eine sozialimperialistische Macht verwandelt haben, sowie der Sieg des Revisionismus in den meisten Volksdemokratien und die Spaltung der kommunistischen Weltbewegung sind solche Rückschläge, die das internationale Proletariat zwingen, seine historische Aufgabe immer besser zu begreifen und fortwährend mit allem Rückständigen zu brechen, um den Sieg der proletarischen Weltrevolution Schritt für Schritt zu vollenden. In der Kulturrevolution hat das chinesische Proletariat die Lehre aus diesen Rückschlägen zum ersten Mal in die Tat umgesetzt.

Millionen von Proletariern, von ausgebeuteten und unterdrückten Menschen in aller Welt haben den Kommunismus zu ihrem bewußten Kampfziel erhoben.

In Deutschland aber ist dieses Kampfziel verschüttet und entstellt. In der Bundesrepublik Deutschland ist die KPD durch die Bourgeoisie verboten und zerschlagen worden. Wesentliche Elemente des kommunistischen Kampfprogramms sind illegalisiert. Ehemalige Kommunisten haben die Ziele des Kommunismus verraten und sich auf die Seite der Bourgeoisie geschlagen. Die Gründung der revisionistischen DKP ist die Frucht dieses Verrates und der Aussöhnung mit der Bourgeoisie.
Die wenigen Kommunisten, die dem Marxismus-Leninismus treu geblieben sind, waren lange Jahre völlig isoliert. Die Arbeiterklasse und das Volk in der Bundesrepublik haben heute keinen klaren Begriff davon, was der Kommunismus ist. Zu dieser Unklarheit hat die revisionistische Entartung der Deutschen Demokratischen Republik beigetragen, in der sich die bürgerlichen Machthaber in Partei und Staat als Kommunisten ausgeben und damit dem Ansehen des Kommunismus schaden.

In den jüngsten Kämpfen der Arbeiterklasse und des Volkes sind in Westdeutschland neue Kräfte herangewachsen, die sich zum Kommunismus offen bekennen und für seine Verwirklichung eintreten.
Um diese Kräfte zusammenzuschließen, die alten Kommunisten für den organisierten Kampf wiederzugewinnen, der Arbeiterklasse und den Volksmassen die Ziele des Kommunismus darzulegen und den Wiederaufbau der Kommunistischen Partei voranzutreiben, ist es heute notwendig, die programmatischen Grundanschauungen der Kommunisten aufs Neue niederzulegen und klar zu sagen, was sie wollen und welche besonderen Aufgaben sich ihnen in der Bundesrepublik Deutschland stellen.

Die westdeutschen Kommunisten betrachten sich als eine Abteilung der Weltarmee des Proletariats. Sie verfolgen dasselbe Endziel, das die Kommunisten aller Länder anstreben: die klassenlose Gesellschaft, die mit der Ausbeutung im Innern der Nationen auch die feindlichen Gegensätze zwischen ihnen überwinden wird. Dieses Endziel ist bestimmt durch den Charakter der kapitalistischen Gesellschaft und den Gang ihrer Entwicklung.

Diese Gesellschaft beruht auf der Warenproduktion. In ihr sind die Produktionsmittel in den Händen weniger Kapitaleigentümer konzentriert. Die Arbeiter sind von den Produktionsmitteln getrennt und als besitzlose Proletarier gezwungen, ihre Arbeitskraft zu verkaufen. Die Lohnarbeit schafft das Kapital, welches die Lohnarbeit ausbeutet. Das Kapital kann sich nur unter der Bedingung vermehren, daß es neue Lohnarbeit ausbeutet. Der Widerspruch von Lohnarbeit und Kapital ist die Grundlage des unversöhnlichen Klassenge-

gensatzes zwischen Bourgeoisie und Proletariat in der kapitalistischen Gesellschaft. Die Ausbeutung der Proletarier durch die Kapitalisten ist in dieser Gesellschaft Grundlage der Knechtschaft in jeder Gestalt: des gesellschaftlichen Elends, der geistigen Verkümmerung, der politischen Abhängigkeit.

Hand in Hand mit der durch die Konkurrenz erzwungenen fortschreitenden Konzentration und Zentralisation des Kapitals entwickelt sich die kooperative Form des Arbeitsprozesses auf stets wachsender Stufenleiter: die bewußte technische Anwendung der Wissenschaft, die planmäßige Ausbeutung der Erde, die Verwandlung der Arbeitsmittel in nur gemeinsam verwendbare Arbeitsmittel, das riesenhafte Wachstum der Produktivität menschlicher Arbeit, die Verschlingung der Völker in das Netz des Weltmarktes und damit der internationale Charakter des kapitalistischen Systems. Aber alle Vorteile dieser Umwandlung werden von einer abnehmenden Zahl von Kapitalmagnaten monopolisiert. Für das Proletariat bedeuten innerhalb des kapitalistischen Systems alle Mittel zur Entwicklung der Produktion nur zusätzliche Mittel zu seiner Ausbeutung und Unterdrückung. Sie verstümmeln den Arbeiter in einen Teilmenschen, entwürdigen ihn zum Anhängsel der Maschine, vergrößern die Qual der Arbeit und vernichten ihren Inhalt, entfremden ihm die geistigen Potenzen des Arbeitsprozesses, verunstalten die Bedingungen, innerhalb derer er arbeitet, unterwerfen ihn während des Arbeitsprozesses der kleinlichst gehässigen Despotie, verwandeln seine Lebenszeit in Arbeitszeit für den Kapitalisten, so daß der Arbeiter nicht arbeitet, um zu leben, sondern lebt, um zu arbeiten.

Immer ungleicher wird die Verteilung des Arbeitsproduktes zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten, immer größer wird die Zahl der Proletarier, immer neue Kräfte werden mit der Ausweitung der industriellen Produktion und der Vereinfachung der Arbeitsfunktionen in die Fabrik gepreßt: Frauen, Kinder und ausländische Arbeiter aus ökonomisch rückständigen Ländern und Regionen. Gleichzeitig führt die Entwicklung der Produktivkraft der Arbeit zu einer relativen Verringerung des Bedarfs der Kapitalisten an Arbeitskraft. Die Nachfrage an Arbeitskraft bleibt deshalb immer wieder hinter dem Angebot von Arbeitskraft zurück. Es entsteht eine industrielle Reservearmee, und infolgedessen steigt die Abhängigkeit der Lohnarbeit vom Kapital, der Grad ihrer Ausbeutung und die Unsicherheit der Existenz des Proletariers.

Noch mehr verschärfen diesen Prozeß die Krisen, die der Kapitalismus unvermeidlich hervortreibt. Die allgemeine Unsicherheit wird zum Normalzustand der Gesellschaft. Nicht die Ausbeutung, sondern die Tatsache, keinen Ausbeuter zu finden, erscheint dann als das größte Unheil, das einem Arbeiter widerfahren kann.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts hat der Prozeß der Konzentration und Zentralisation der Kapitale, der sich auf der Grundlage der freien Konkurrenz

entfaltet, eine solche Stufe erreicht, daß mächtige Monopolverbände gebildet werden, die entscheidende Bedeutung erlangen. Das Bankkapital und das Industriekapital verschmelzen zum Finanzkapital. Der Kapitalismus tritt damit in die Epoche des Imperialismus ein. Organisierte die vorhergehende Phase des Kapitalismus die Produktion in der einzelnen Fabrik, so unterwirft die monopolistisch-imperialistische Periode ganze Industriezweige und Industrien einer einheitlichen, planmäßigen Leitung. Der Imperialismus hat so die Vergesellschaftung des Produktionsprozesses in ungeheuer raschem Tempo vorangetrieben. Der monopolistische Kapitalismus beseitigt aber die Planlosigkeit und Anarchie in einzelnen Industriezweigen nur, um sie auf höherer Ebene und in verstärktem Umfang neu zu erzeugen. Denn durch das Monopol wird die Konkurrenz nicht aufgehoben, sondern erreicht eine neue Stufe und ungekannte Schärfe. Das Monopol kann sich nur dadurch aufrechterhalten, daß es beständig in die Konkurrenz eintritt.

In der Epoche des Imperialismus sind der Weltmarkt und die Weltwirtschaft aus Tendenzen zur Wirklichkeit geworden. Der Weltmarkt wird zum Schauplatz der unablässigen Gegensätze und Spannungen zwischen den Kapitalistengruppen, die große internationale Kapitale unter einem Kommando zusammenfassen und um die ökonomische Aufteilung der Welt kämpfen. Der Kapitalexport wird zum entscheidenden Hebel der ökonomischen Expansion. Da die territoriale Aufteilung der Welt bereits abgeschlossen ist und sich die kapitalistische Produktion in den einzelnen Staaten ungleichmäßig entwickelt, treibt der Kampf um Absatzmärkte, Kapitalanlagesphären, Rohstoffe und Arbeitskräfte unvermeidlich kriegerische Auseinandersetzungen hervor.

Die außerordentlich hohe Entwicklungsstufe des Weltkapitalismus geht einher mit dem Schwinden seiner Fähigkeit, die Produktivkräfte weiter zu entfalten. Seine Aufschwungphasen erkauft sich der monopolistische Kapitalismus durch langandauernde Krisen und durch Kriege, in denen massenhaft Werte vernichtet werden, durch ständig steigende Rüstungslasten. Die Blüte einzelner Industrien geht einher mit der Stagnation in anderen Zweigen und der Verödung ganzer Regionen, bis zur Zerstörung der allgemeinen Lebensbedingungen. Der Kapitalismus in seinem imperialistischen Stadium ist sterbender Kapitalismus und geht in Fäulnis über. Die Bourgeoisie – revolutionäre Klasse gegenüber dem Feudalismus – wird durch und durch reaktionär. Ihr Interesse an bedingungsloser Aufrechterhaltung des Profits stellt sie in Widerspruch zum gesellschaftlichen Fortschritt, der mit der schrankenlosen Entfaltung der Produktivkräfte verknüpft ist. Gleichzeitig wird sie mehr und mehr überflüssig zur Organisierung der Produktion und tritt diese Funktion an bezahlte Agenten ab, während sie selbst sich in einen schmarotzenden Auswuchs am Körper der Gesellschaft verwandelt, umgeben vom Lumpenpack ihrer Politiker, Advokaten und Pfaffen, ihrer Huren, Leibärzte und Künstler.

Der zunehmenden Vergesellschaftung der Produktion bei Fortexistenz des

kapitalistischen Privateigentums entspricht das ständige Anwachsen des Staatsapparates. Der Staat, geschäftsführender Ausschuß der Bourgeoisie und notwendiges Produkt der kapitalistischen Klassengesellschaft, verwandelt mehr und mehr gesellschaftliche Tätigkeiten in bürokratische Tätigkeiten seiner Regierungs- und Verwaltungsmaschinerie. Immer häufiger und tiefgehender werden Eingriffe des Staates in das Wirtschaftsleben. Teilweise nimmt der Staat die Produktion in eigene Regie und wird selbst zum Kapitalisten. Gleichzeitig gewinnt der staatliche Unterdrückungsapparat zunehmend Vorrang vor allen anderen Seiten der Staatstätigkeit. Der Druck des bürgerlichen Staates auf die ihm unterworfenen und mit seiner Hilfe ausgeplünderten Massen wächst.

In dem Maße, wie alle der bürgerlichen Gesellschaft eigenen Widersprüche wachsen und sich entwickeln, wächst auch die Unzufriedenheit der werktätigen und ausgebeuteten Masse mit den bestehenden Zuständen, wächst die Empörung der durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse, verschärft sich ihr Kampf gegen die Ausbeuter. Indem der monopolistische Kapitalismus die Wirtschaft ganzer Staaten und Staatengruppen in den Händen weniger Konzerne vereint, tritt er der Arbeiterklasse in den imperialistischen Ländern geschlossen, brutal und gewaltsam gegenüber. Der gesteigerten Ausbeutung in der Fabrik fügt er die ständig wachsende Ausplünderung auf dem Warenmarkt hinzu. Der Widerstand des Proletariats wächst und tritt in Massenstreiks zutage, die ganze Produktionszweige, ja ganze Länder lahmlegen. Jede heftige Konfrontation der Arbeiter mit den Kapitalisten führt zur Konfrontation des kapitalistischen Staates mit den Arbeitern. Der Klassencharakter des Staates tritt offen hervor.

Die Verschärfung der Ausbeutung im Innern der imperialistischen Länder gibt dem monopolistischen Kapital die Mittel in die Hand zur Unterjochung kleinerer, schwächerer oder weniger entwickelter Nationen, zur Einreihung ihrer Bevölkerung als billige Lohnsklaven in seine Arbeiterheere und zur Ausplünderung ihrer Rohstoffquellen. Bei dieser allgemeinen Weltausplünderung stoßen die imperialistischen Länder auf den Widerstand der ausgebeuteten und unterdrückten Völker. Die Völker erheben sich gegen das Kolonialjoch und zerbrechen es. Sie setzen ihren Befreiungskampf fort gegen die drückender werdende neokoloniale Ausbeutung. Immer enger verbinden sich die antiimperialistischen Befreiungsbewegungen der unterdrückten Völker mit der internationalen Arbeiterbewegung. Immer klarer gewinnt in ihnen das Proletariat die Führung.

All dies macht die Epoche des Imperialismus zur Ära der sozialen Revolution des Proletariats.

Die soziale Revolution hebt das Privateigentum an Produktionsmitteln auf,

überführt sie in gesellschaftliches Eigentum und schreitet fort zur Ablösung der Warenproduktion durch die unmittelbar gesellschaftliche Produktion von Gebrauchsgütern, die mit Willen und Bewußtsein von dem frei assoziierten Arbeitervolk vollzogen wird. Mit der Aufhebung des kapitalistischen Eigentums beseitigt die soziale Revolution die Grundlage für die Spaltung der Gesellschaft in Klassen und bereitet so den Boden für die Befreiung der ganzen geknechteten Menschheit, indem sie der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ein Ende setzt. Indem sie im Laufe ihrer eine ganze geschichtliche Epoche dauernden Entfaltung den Gegensatz zwischen geistiger und körperlicher Arbeit sowie den zwischen Stadt und Land aufhebt, führt sie schließlich zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaft, worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist und worin die Produktion und Verteilung schließlich nach dem Grundsatz geregelt wird: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen!"

Unerläßliche Vorbedingung dieser sozialen Revolution ist die Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparates und die Errichtung der proletarischen Diktatur, d. h. die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat und ihre Ausübung in einer solchen Form, die es ihm ermöglicht, auf der Basis umfassender und direkter Demokratie für die arbeitenden Massen den Widerstand der Ausbeuter bei der Vollendung der sozialen Revolution zu brechen. Solange die Bourgeoisie über bewaffnete Formationen zur Verteidigung des kapitalistischen Eigentums verfügt, wird das Proletariat die politische Macht mit Waffengewalt erkämpfen müssen.

Während der ganzen geschichtlichen Periode von der Machtergreifung des Proletariats bis zur Vollendung des Kommunismus existieren noch Klassen, Klassenwidersprüche und Klassenkampf. Das Proletariat bricht in diesem Klassenkampf radikal mit allen überlieferten Produktions- und Eigentumsverhältnissen. Es kann seine Revolution nur zu Ende führen, wenn es in ihrem Verlauf radikal mit den überholten Ideen und Gewohnheiten bricht. Das Proletariat, das sich als herrschende Klasse organisiert, richtet die Tätigkeit seiner Staatsmacht von vornherein bewußt darauf aus, den von der Gesellschaft abgesonderten Charakter der staatlichen Tätigkeiten zu überwinden und sie in gesellschaftliche Tätigkeiten des freien Arbeitervolkes zu verwandeln.

Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein. Die Arbeiterklasse kann sich nur befreien, wenn sie die ganze Menschheit befreit.

Die Kommunisten aller Länder stellen sich die Aufgabe, der Arbeiterklasse den unversöhnlichen Gegensatz zwischen ihren Interessen und den Interessen der Kapitalistenklasse zu enthüllen, die geschichtliche Bedeutung, den Charakter und die Bedingungen der sozialen Revolution, die sie zu vollbringen

hat, klarzumachen, sie zur selbständigen politischen Partei zu organisieren, die sich allen bürgerlichen Parteien entgegenstellt.
Die Kommunisten haben keine von den Interessen des gesamten Proletariats getrennten Interessen. Auf der Grundlage ihrer Einsicht in die Bedingungen, den Gang und die allgemeinen Resultate der proletarischen Bewegung sind sie bestrebt, die Alltagskämpfe der Arbeiter mit dem Kampf um das Endziel zu verbinden und den ökonomischen mit dem politischen Kampf zum einheitlichen Klassenkampf zusammenzufassen. Dabei stützen sie sich in jedem Schritt ihres Handelns auf die Erfahrung der Massen selbst. Sie heben in den Kämpfen der Proletarier der verschiedenen Länder die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen des Proletariats hervor. Zugleich zeigen die Kommunisten der gesamten übrigen werktätigen und ausgebeuteten Masse die Hoffnungslosigkeit ihrer Lage in der kapitalistischen Gesellschaft und die Notwendigkeit der sozialen Revolution für ihre eigene Befreiung vom Joch des Kapitals. Die Partei der Arbeiterklasse, die Kommunistische Partei, ruft in ihre Reihen alle Schichten der werktätigen und ausgebeuteten Bevölkerung, soweit diese sich auf den Standpunkt des Proletariats stellen.

Das größte Hindernis beim Zusammenschluß des Proletariats im Kampf für seine Befreiung ist die Spaltung der Arbeiterklasse durch Reformismus und Revisionismus. Diese bürgerlichen Strömungen in der Arbeiterbewegung, deren Kern die Ablehnung der proletarischen Diktatur und die Idee der Klassenzusammenarbeit und Klassenversöhnung ist, haben ihre Hauptträger und Vorkämpfer in der schmalen Schicht von Arbeiteraristokraten und Arbeiterbürokraten, die der Imperialismus hervorgebracht hat. Ihren Einfluß auf die Arbeitermassen verdanken sie der – verglichen mit den unterdrückten Völkern – günstigen Lebenslage von Teilen des Proletariats der imperialistischen Länder, die den ungeheuer gesteigerten Ausbeutungsgrad der gesellschaftlichen Arbeit in den kurzen Perioden scheinbar ruhiger Entwicklung verdeckt. – In jeder revolutionären Krise treten die Reformisten und Revisionisten offen an die Seite der Bourgeoisie. Von der Predigt der Klassenzusammenarbeit und Klassenversöhnung schreiten sie fort zur direkten Hilfe für die Bourgeoisie bei der blutigen Unterdrückung der revolutionären Teile des Proletariats und des Volkes. Das Proletariat kann die politische Macht nur erobern, wenn es Reformismus und Revisionismus in den eigenen Reihen bekämpft und überwindet. – Nach Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat wird das revisionistische Klassenversöhnlertum zum entscheidenden Hebel beim unvermeidlichen Versuch der Bourgeoisie, die Diktatur des Proletariats zu beseitigen, die politische Macht zurückzuerobern, den Aufbau des Kommunismus abzubrechen und den Kapitalismus zu restaurieren.

Seine Hauptträger sind nun bürgerliche und verbürgerlichte Elemente im Apparat der proletarischen Macht- und Verwaltungsorgane, die sich mit den Überresten der alten Bourgeoisie verbinden. Nur der schonungslose ideologische und politische Kampf der Kommunisten gegen diese Elemente und

gegen jede Form bürgerlicher Privilegierung und bürokratischer Entartung, vor allem aber die Einbeziehung der proletarischen Massen und des Volkes in diesen Kampf kann verhindern, daß dem Proletariat die politische Macht wieder entrissen und daß es zusammen mit dem ganzen werktätigen Volk aufs Neue der schärfsten Ausbeutung und Unterdrückung unterworfen wird.

Auf dem Weg zu ihrem gemeinsamen Endziel stellen sich den Kommunisten in den verschiedenen Ländern unterschiedliche Aufgaben, weil die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise nicht überall auf derselben Stufe steht, der Imperialismus durch den Unterschied zwischen unterdrückenden und unterdrückten Ländern gekennzeichnet ist, die Entwicklung in den einzelnen Ländern sich in unterschiedlichen sozialen und politischen Verhältnissen abspielt und das Proletariat in einigen Ländern die politische Macht schon erobert hat und in die Übergangsperiode zum Kommunismus eingetreten ist. Die Kommunisten bestimmen ihre unterschiedlichen Aufgaben jedoch stets im Rahmen der Hauptwidersprüche in der Welt, wie sie in der Epoche des Imperialismus und der Ära der proletarischen Weltrevolution hervorgetrieben werden, um so den Kampf gegen den unmittelbaren Feind im eigenen Land aufs engste mit der Unterstützung des Proletariats der anderen Länder und der unterdrückten Völker zu verbinden.

In Westdeutschland, wo der Kapitalismus schon lange zur herrschenden Produktionsweise geworden ist, sind alle wesentlichen Spuren vorkapitalistischer Produktionsverhältnisse beseitigt. Die Bourgeoisie hat die politische Macht inne. Unmittelbare Aufgabe des westdeutschen Proletariats ist die Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution. Für diesen Schritt wird das westdeutsche Proletariat große Teile der Kleinbauern und jener Lohnabhängigen gewinnen, deren Lebensumstände sich denen des Proletariats mehr und mehr angleichen.

Das westdeutsche Proletariat führt den Kampf für seine soziale Befreiung in einem imperialistischen Land. Der deutsche Imperialismus, der über das deutsche Volk das Elend zweier Weltkriege und die faschistische Terrorherrschaft gebracht hat, hat sich nach Niederlagen in beiden Kriegen und obwohl er auf ein schmales Territorium eingeschränkt wurde, wieder erholt.
Bei aller Ausnutzung imperialistischer Bündnisse greift er selbständig in den Kampf um die Neuaufteilung der Welt ein. Allen sozialchauvinistischen und sozialimperialistischen Versuchen, der westdeutschen Arbeiterklasse irgendwelche gemeinsamen Interessen mit ihrer Bourgeoisie vorzutäuschen und sie dadurch auf deren Seite zu zerren, treten die Kommunisten jederzeit entgegen. Gelingt es dem Proletariat nicht, einem weiteren imperialistischen Krieg durch die Revolution zuvorzukommen, so wird es zu seiner Aufgabe, den imperialistichen Krieg in den Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie zu verwandeln.

Die deutsche Nation ist gespalten. Die BRD und Westberlin stehen im westlichen imperialistischen Lager. Die DDR liegt im unmittelbaren Einflußbereich des russischen Sozialimperialismus. Das westdeutsche Proletariat muß die westdeutsche Bourgeoisie schlagen und Westdeutschland aus dem System des Imperialismus herausbrechen, ehe es die Frage der Wiedervereinigung auf die Tagesordnung setzen kann. Die Kommunisten treten allen Versuchen entgegen, das westdeutsche Proletariat unter der Fahne der Wiedervereinigung der Nation für eine imperialistische Politik gegenüber der DDR zu gewinnen. Insbesondere treten die Kommunisten den Versuchen der westdeutschen Bourgeoisie entgegen, Westberlin zu einem Brückenkopf ihrer Aggressionsbestrebungen auszubauen.

Um an die proletarische Revolution heranzukommen, freien Raum für die Entfaltung der gesellschaftlichen Klassenkämpfe zu schaffen und die Masse der werktätigen und ausgebeuteten Bevölkerung zu gewinnen, muß die Arbeiterklasse den entschiedensten Kampf für die ungeteilte und uneingeschränkte Volksherrschaft führen. Im ständigen demokratischen Kampf gegen den imperialistischen Staatsapparat werden die Arbeiterklasse und breite Volksmassen jene Fähigkeiten herausbilden, derer sie bedürfen, um die politische Macht zu erobern, die sozialistische Räterepublik zu errichten und die staatliche Verwaltung selbst in die Hand zu nehmen. Zu diesem Zweck stellen die westdeutschen Kommunisten die folgenden Forderungen auf, wobei sie den Kampf zur Durchsetzung dieser Forderungen so führen, daß er auf jenen Punkt zustrebt, an dem er umschlägt in revolutionäre Maßnahmen zur Zerschlagung des bürgerlichen Staates und zur Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat.

– Rechenschaftspflicht und jederzeitige Abwählbarkeit aller Volksvertreter; Vergütung ihrer Tätigkeit in einer Höhe, die den Durchschnittslohn eines Facharbeiters nicht übersteigt.

– Wahl der Richter und aller höheren Beamten durch das Volk; jederzeitige Absetzbarkeit auf Beschluß der Mehrheit ihrer Wähler. Die Bezahlung aller beamteten Personen wird in einer Höhe festgesetzt, die den Durchschnittslohn eines Facharbeiters nicht übersteigt.

– Ersetzung der Polizei und des stehenden Heeres durch die allgemeine Volksbewaffnung; Wahl der Offiziere; die Arbeiter und Angestellten müssen von den Kapitalisten für die Zeit, die sie in der allgemeinen Volksmiliz verbringen, eine Bezahlung in der Höhe ihres bisherigen Lohnes erhalten.

– Abschaffung des besonderen Dienstrechtes für Arbeiter, Angestellte und Beamte im öffentlichen Dienst.

- Abschaffung aller Verfassungs- und Gesetzesbestimmungen, welche die Unverletzlichkeit der Person und der Wohnung, die Meinungs- und Redefreiheit, die Presse-, Versammlungs-, Koalitions-, Streik-, Organisations- und Demonstrationsfreiheit sowie das Recht auf Freizügigkeit einschränken oder unterdrücken.

- Aufhebung aller Gesetzesbestimmungen, welche die Gleichberechtigung der Frau einschränken.

- Völlige Gleichberechtigung von Ausländern, die in der Bundesrepublik arbeiten oder ausgebildet werden.

- Unentgeltliche und obligatorische, allgemeine, theoretisch und praktisch die Grundlagen aller Hauptzweige der Produktion vermittelnde Bildung für alle Kinder beiderlei Geschlechts bis zum 18. Lebensjahr; Einheitsschule; Versorgung aller Schüler mit Nahrung, Kleidung und Lernmitteln auf Staatskosten.

- Übergabe des Volksbildungswesens in die Hände demokratischer Organe der örtlichen Selbstverwaltung; Unterbindung aller administrativen Eingriffe der Zentralgewalt in die Festsetzung der Lehrpläne und in die Auswahl des Lehrpersonals; Wahl der Lehrer unmittelbar durch die Bevölkerung selbst und Recht der Bevölkerung, unerwünschte Lehrer abzuberufen.

- Vollständige Trennung von Kirche und Staat. Alle religiösen Vereinigungen ohne Ausnahme werden vom Staat als private Vereine behandelt. Sie verlieren jede Unterstützung aus öffentlichen Mitteln und jeden Einfluß auf Schulen und sonstige öffentlichen Einrichtungen.

- Abschaffung aller indirekten Steuern und Bestreitung der öffentlichen Ausgaben – soweit diese durch Steuern gedeckt werden – ausschließlich durch die progressive Besteuerung von Einkommen, Vermögen und Erbschaft.

- Restloser Abzug aller fremden Truppen aus Westdeutschland und Aufhebung aller Überreste des Besatzungsstatus; volle völkerrechtliche Anerkennung der DDR; Abschluß eines Friedensvertrages mit den Siegermächten des 2. Weltkrieges, der die bestehenden Staatsgrenzen anerkennt, die Westberlin-Frage regelt und die vollen Souveränitätsrechte beider deutscher Staaten garantiert. Austritt aus allen imperialistischen Militärbündnissen und Abzug aller westdeutschen Truppen aus fremden Staaten.

Die westdeutschen Kommunisten, die den Kampf um die soziale Revolution führen, lehnen den Kampf um Reformen nicht ab und unterstützen alle Bewegungen, die diesen Kampf aufnehmen. Sie kämpfen aber nur für eine solche

Besserung der Lage der Arbeiterklasse, die ihre Fähigkeit, den Klassenkampf zu führen, erhöht. Sie lehnen daher entschieden alle jene Reformpläne ab, die auf Förderung der Zusammenarbeit mit den Ausbeutern oder auf eine Erweiterung der polizeilich-bürokratischen Bevormundung der werktätigen Klassen hinauslaufen. Um die Arbeiterklasse und die übrigen Lohnabhängigen vor körperlicher und geistiger Degradation zu bewahren und um sie besser zu befähigen, den Kampf um die sozialistische Revolution zu führen, fordern die westdeutschen Kommunisten heute:

– Beschränkung des Arbeitstages auf 7 Stunden an 5 Wochentagen. Völliges Verbot der Überstundenarbeit.

– Für Jugendliche unter 18 Jahren Beschränkung des Arbeitstages auf 6 Stunden.

– Verbot der Akkordarbeit und aller akkordähnlichen Lohnsysteme.

– Verbot der Nacht- und Schichtarbeit in allen Zweigen der Volkswirtschaft, mit Ausnahme jener, in denen sie aus technischen, von den Gewerkschaftsorganisationen gebilligten Gründen unbedingt notwendig sind, jedoch unter der Bedingung, daß die Nachtarbeit 4 Stunden nicht übersteigt.

– 8 Wochen bezahlter Urlaub im Jahr.

– Aufhebung aller gesetzlichen Einschränkungen der Rechte der Betriebs- und Personalräte sowie der Jugendvertreter, die gewählt werden auf der Grundlage freier gewerkschaftlicher und politischer Betätigung im Betrieb für jeden Lohnabhängigen. Einjährige reguläre Wahlperiode und jederzeitige Abwählbarkeit. Freie Betätigung der Betriebs- und Personalräte sowie der Jugendvertreter bei der Durchführung von Arbeitskämpfen. Unkündbarkeit, Beseitigung der Friedens- und Schweigepflicht, der Pflicht zur Zusammenarbeit mit den Kapitalisten und der Verpflichtung auf das Betriebswohl.

– Übergabe der Kontrolle über die Sicherheit der Belegschaft und über das betriebliche Gesundheitswesen an den Betriebs- bzw. Personalrat. Überbetriebliche Überwachung des Arbeitsschutzes durch die Gewerkschaften und die selbstverwalteten Sozialversicherungen. Auswahl und Einstellung des gesamten Sicherheits- und Sanitätspersonals ausschließlich durch den Betriebs- bzw. Personalrat. Bestreitung der Kosten durch die Kapitalisten; sofern es sich um staatliche Betriebe oder Einrichtungen handelt, durch den Staat.

- Verbesserte Sozialversicherungen für alle Lohnabhängigen
  - einheitliche Versicherung für alle Lohnabhängigen.
  - vollständiger Schutz für alle Arten des Verlustes oder der Minderung der Arbeitsfähigkeit durch Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter, Mutterschaft und für den Fall der Arbeitslosigkeit.
  - Herabsetzung des Rentenalters auf 50 Jahre bei Frauen, 55 Jahre bei Männern.
  - Erhöhung der Renten auf mindestens 75 % eines Facharbeiterlohns; regelmäßige und gleichzeitige Erhöhung der Renten mit den Löhnen.
  - Zahlung eines Arbeitslosengeldes von mindestens 80 % des Lohns für die gesamte Dauer der Arbeitslosigkeit.
  - Unentgeltliche ärztliche Hilfe und Versorgung mit allen Arzneimitteln. Übertragung des Gesundheitswesens an eine sich selbst verwaltende Krankenkasse, deren Leitung von den versicherten Lohnabhängigen gewählt wird.
  - Bestreitung aller Versicherungskosten ausschließlich durch die Kapitalisten; sofern es sich um Lohnabhängige in staatlichen Betrieben oder Einrichtungen handelt, durch den Staat.
  - Vollständige Selbstverwaltung der Versicherten in allen Versicherungsinstitutionen.

- Verbot von Frauenarbeit an allen Arbeitsplätzen, an denen die Arbeit für den weiblichen Organismus schädlich ist.
  Freistellung der Frau von der Arbeit für die Dauer von 12 Wochen vor und nach der Niederkunft, bei anschließender Freistellung eines Elternteils für die Dauer von 15 Monaten; Fortzahlung des vollen Lohns durch die Versicherungen bei unentgeltlicher ärztlicher Hilfe und Versorgung mit Arzneimitteln. Der Arbeitsplatz muß wieder zur Verfügung gestellt werden. Einrichtung von unentgeltlichen Krippen und Kindergärten unter der Kontrolle des Betriebsrats an allen Arbeitsstätten. Möglichkeit zur ausreichenden Betreuung der Kinder während der Arbeitszeit durch den dort arbeitenden Elternteil bei Verkürzung seines Arbeitstages auf 6 Stunden. Zusätzlicher bezahlter Urlaub für einen Elternteil für die gesamte Dauer der Krankheit ihrer Kinder.

- Umwandlung der Arbeitsämter aus staatlichen Einrichtungen in Einrichtungen, die ausschließlich von den Lohnabhängigen selbst verwaltet und aus dem Versicherungsfonds unterhalten werden.

Statut des Kommunistischen Bundes Westdeutschland

1. Mitglied des KBW ist, wer sein Programm und Statut anerkennt, aktiv in einer Einheit der Organisation arbeitet und den Mitgliedsbeitrag zahlt.

2. Zum Zweck der politischen Betätigung, Schulung und Einführung in die Arbeit der Organisation ist der Mitgliedschaft eine Kandidatenzeit von einem halben Jahr vorgeordnet, während derer der Kandidat in einer Grundeinheit mitarbeitet. Der Kandidat hat dieselben Pflichten wie Mitglieder. Er hat nur beratende Stimme und kann keine Leitungsaufgaben übernehmen. Nach Ablauf der Halbjahresfrist muß die Grundeinheit über die Aufnahme des Kandidaten als Mitglied der Organisation entscheiden. In Fällen, wo eine Aufnahme durch eine Grundeinheit nicht möglich ist, entscheiden Leitungsorgane. Die Mitgliedschaft bedarf der Bestätigung durch das nächsthöhere Leitungsorgan.

3. Das höchste Organ des KBW ist die zentrale Delegiertenkonferenz. Sie wird einmal jährlich vom ZK einberufen. Die zentrale Delegiertenkonferenz beschließt über Programm und Statut, bestimmt die politische Linie des KBW, nimmt den Rechenschaftsbericht des ZK entgegen, wählt das ZK und legt Richtlinien über Höhe und Aufteilung der Mitgliedsbeiträge fest.
   Durch Beschluß des ZK oder wenn dies von Ortsgruppen, die auf der letzten Delegiertenkonferenz ein Drittel der Stimmen hatten, verlangt wird, muß eine außerordentliche Delegiertenkonferenz durchgeführt werden.

4. Das ZK leitet zwischen den zentralen Delegiertenkonferenzen die gesamte Tätigkeit der Organisation. Es ist an die Beschlüsse der zentralen Delegiertenkonferenz gebunden und ihr gegenüber verantwortlich, verwaltet die zentrale Kasse, gibt ein Zentralorgan und eine theoretische Zeitschrift heraus.

Das ZK wählt aus seiner Mitte einen 5-köpfigen ständigen Ausschuß, der zwischen den ZK-Plenarsitzungen dessen Aufgaben wahrnimmt. Ferner wählt das ZK einen Sekretär. Das ZK besteht aus 11 Mitgliedern.

5. Das ZK ist verpflichtet, wenigstens 4 Wochen vor jeder ordentlichen zentralen Delegiertenkonferenz den schriftlichen Rechenschaftsbericht vorzulegen.

6. Auf Beschluß des ZK werden Ortsgruppen oder regionale Organisationen gebildet. Die Mitglieder bzw. Delegierten der Ortsgruppen bzw. regionalen Organisationen wählen sich ihre Leitung.

7. Die Grundeinheiten der Organisation sind die Zellen. Jede Zelle wählt sich jährlich eine Zellenleitung.

8. Alle Leitungsorgane der Organisation werden jährlich gewählt und wählen sich ihrerseits einen verantwortlichen Sekretär. Jede Leitung bedarf der Bestätigung durch das jeweils höhere Leitungsorgan. Alle Leitungen und Grundeinheiten sind rechenschaftspflichtig und müssen regelmäßig über ihre Tätigkeit schriftliche Berichte anfertigen.

9. Die Minderheit ist verpflichtet, sich den Beschlüssen der Mehrheit unterzuordnen; die unteren Leitungsorgane sind verpflichtet, sich den Beschlüssen der oberen Leitungsorgane unterzuordnen.

10. Die Beschlüsse auf allen Ebenen der Organisation werden mit einfacher Mehrheit gefaßt.

11. Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden, wenn es die Bestimmungen des Statuts verletzt. Der Ausschuß wird von der Einheit der Organisation, in der das Mitglied arbeitet oder von dem nächsthöheren Leitungsorgan vorgenommen und ist durch das jeweils höhere Organ zu bestätigen. Der vom Ausschlußantrag Betroffene hat das Recht, sich mit einem Revisionsantrag bis an die Delegiertenkonferenz zu wenden.

Die Entwicklung des Klassenkampfes und die Aufgaben der westdeutschen Kommunisten

1. Die internationale Lage und die Entwicklung des internationalen Klassenkampfes

Die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft hat im gegenwärtigen Zeitabschnitt der Epoche des Imperialismus und der sozialen Revolution folgende Hauptwidersprüche hervorgetrieben:

1. Den Widerspruch zwischen den unterdrückten Nationen einerseits und dem Imperialismus und Sozialimperialismus andererseits.
2. Den Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie in den kapitalistischen und revisionistischen Ländern.
3. Den Widerspruch zwischen den imperialistischen Staaten und dem sozialimperialistischen Staat sowie den Widerspruch unter den imperialistischen Staaten.
4. Den Widerspruch zwischen den sozialistischen Staaten einerseits und dem Imperialismus und Sozialimperialismus andererseits.

Über die Entwicklung der proletarischen Weltrevolution wird an allen Fronten, die durch diese Widersprüche gesetzt sind, entschieden und die Politik der Kommunisten aller Länder wird durch die Existenz und Entfaltung dieser Widersprüche bestimmt.

1.1 Der Befreiungskampf der Völker Asiens, Lateinamerikas und Afrikas entfaltet sich stürmisch.

In den letzten Jahren haben vor allem die Kämpfe an der Front zwischen dem Imperialismus und dem Sozialimperialismus einerseits und den unterdrückten Nationen andererseits die These Mao Tse-tungs “Die Haupttendenz in der

Welt ist Revolution" voll und ganz bestätigt. Weder die beispiellosen Vernichtungsaktionen des US-Imperialismus noch die Kollaboration zwischen US- und SU-Imperialismus bei der Unterdrückung bzw. Verhinderung der Befreiungskämpfe konnten verhindern, daß die kämpfenden Völker Indochinas den Volkskrieg aufnahmen und auf diesem Weg entscheidende Erfolge erzielten. Sie konnten nicht verhindern, daß das palästinensische Volk den gleichen mühevollen aber allein erfolgversprechenden Weg eingeschlagen hat.
Auch in anderen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas haben die Völker die Waffen ergriffen, so in Guinea-Bissau, Angola und Mozambique im Kampf gegen den portugiesischen Kolonialismus und seine imperialistischen Helfershelfer.
Der Kampf der Völker Indochinas und vor allem der Kampf des vietnamesischen Volkes, das lange Zeit die Hauptlast trug, haben gezeigt, daß auch ein kleines Land gegen die größte imperialistische Supermacht siegen kann, wenn es sich auf seine eigenen Kräfte stützt und den Weg des Volkskrieges einschlägt. Dieses Beispiel ist von großer Bedeutung für alle unterdrückten Länder. Obwohl die Völker, die diesen Weg einschlagen, auf den Widerstand aller imperialistischen Mächte stoßen, gibt es natürlich für jedes Volk auf dem Weg zu seiner Befreiung in jeder Etappe des Kampfes einen Hauptfeind. Für die unterdrückten Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas ist dieser Hauptfeind gegenwärtig der US-Imperialismus. Die Völker dieser Länder sind durch die Kollaboration der beiden imperialistischen Supermächte bedroht, sie können die Widersprüche zwischen diesen beiden Supermächten aber auch bis zu einem gewissen Grad ausnutzen, wie das vietnamesische Volk bewiesen hat. Das aber darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß der sozialimperialistische Staat seinem Wesen nach nicht weniger aggressiv und gefährlich ist, als der US-Imperialismus. Das hat nicht nur seine bewaffnete Intervention in der CSSR gezeigt, die er durch Kolonialistentheorien, wie die Theorie von der begrenzten Souveränität, gerechtfertigt hat, sondern auch die offene Unterstützung der indischen Aggression gegen Pakistan sowie seine Großmachtpolitik im Nahen Osten. Für die Kommunisten kommt es darauf an, das gemeinsame imperialistische Wesen der beiden Supermächte, in ihrem Bestreben, die Welt in ihre Einflußsphären aufzuteilen und die Völker zu unterjochen, klar zu erkennen.
Gleichzeitig müssen sie in jedem konkreten Kampf untersuchen, wer der Hauptfeind ist und die Widersprüche zwischen den beiden imperialistischen Supermächten ausnützen.

Die unterdrückten Länder Asiens, Lateinamerikas und Afrikas sind gegenwärtig immer noch die Sturmzentren der Weltrevolution. Aber gerade die Kämpfe der Nationen dieser Kontinente tragen dazu bei, daß sich auch die inneren Widersprüche der imperialistischen Länder verschärfen. Die chinesischen Genossen haben 1963 folgendes dazu festgestellt: "Das Zentrum der globalen Widersprüche, das Zentrum der politischen Kämpfe in der Welt ist

nicht unveränderlich, es verschiebt sich mit den Wandlungen im internationalen Kampf und in der revolutionären Situation. Wir sind davon überzeugt, daß durch die Entwicklung der Widersprüche und der Kämpfe zwischen Proletariat und Bourgeoisie in Westeuropa und Nordamerika, den Entstehungszentren des Kapitalismus und dem Herzland des Imperialismus, eines Tages doch die große Stunde des gewaltigen Ringens schlagen wird. In jenem Augenblick werden Westeuropa und Nordamerika zweifellos zu Zentren der politischen Kämpfe der Welt werden, zu Zentren der globalen Widersprüche." (Generallinie, S. 227). Seit die chinesischen Genossen das feststellten, sind wir jenem Augenblick bedeutend näher gekommen.

1.2 Der Aufschwung der Klassenkämpfe in Westeuropa und Nordamerika ist unübersehbar.

Der französische Mai von 1968 war das deutlichste Zeichen für den Neuaufschwung der Klassenkämpfe in Westeuropa. Er hat auch gezeigt, wie schnell sich gerade in den kapitalistischen Ländern die Klassenkämpfe zuspitzen können und wie wichtig es ist, daß das Proletariat und die Volksmassen durch eine marxistisch-leninistische Partei auf diese Zuspitzung der Klassenkampfsituation vorbereitet sind, wenn sie nicht zu einem vorübergehenden Rückschlag führen soll.
Seit dem französischen Mai haben die Klassenkämpfe in Westeuropa an Breite und Tiefe gewonnen, wenn sie auch bisher nirgends zu einer entsprechenden Zuspitzung geführt haben. Dennoch ist dieses Neuerwachen der Arbeiterbewegung der entscheidende Wendepunkt in der europäischen Nachkriegsgeschichte, die von Niederlagen der Arbeiterklasse und von einem Abschwung der Arbeiterbewegung gekennzeichnet gewesen ist.
Von Bedeutung für die Entwicklung dieser Klassenkämpfe ist auch, daß sie Hand in Hand gehen mit revolutionären Entwicklungen in der neuen Mittelklasse, vor allem unter der Schuljugend und unter den Studenten, die sich auf die Arbeiterklasse zubewegen und ihren Kampf mit dem der Arbeiterklasse verbinden wollen. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte des westeuropäischen Kapitalismus, daß diese Schichten sich nicht nur enttäuscht von der Bourgeoisie abwenden, sondern in großer Zahl für die Ziele der Arbeiterbewegung gewonnen werden.

Hinter der Entwicklung des Klassenkampfes in Westeuropa hinkt die Entwicklung des Klassenkampfes in den beiden imperialistischen Supermächten noch hinterher. In den USA gibt es zwar mehrere revolutionäre Bewegungen im Volk, die sich in der Friedensbewegung gegen die US-Aggression in Vietnam zusammengeschlossen hatten. Die Minderheiten finden sich nicht länger mit einem Leben in Armut und Unterdrückung ab. Die Veteranenbewegung wird durch die bestehende Wirtschaftslage in eine Arbeitslosenbewegung verwandelt. Der eigentliche Kern des US-Proletariats ist aber noch nicht in Bewegung gekommen.

Während es in verschiedenen revisionistischen Ländern (Polen, CCSR, Jugoslawien) bei verschiedenen Gelegenheiten zu Massenstreiks mit teilweise revolutionärem Charakter gekommen ist, scheint dies bisher in der SU nicht der Fall zu sein. Auch die sich verschlechternde Versorgungslage, die durch die Rekapitalisierung der Landwirtschaft hervorgerufen wird, scheint bisher noch keine revolutionären Auswirkungen zu haben. Das russische Proletariat wird sich jedoch auf die Dauer nicht mit dem Verlust der politischen Macht und der Verschlechterung seiner Situation abfinden, die nur deshalb noch nicht voll zum Ausdruck kommt, weil die Machthaber in der Sowjetunion auf Kosten der Ressourcen des Landes sich Hilfe bei den Imperialisten verschaffen.

1.3 Die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten verschärfen sich.

Während die Annäherung und Zusammenarbeit zwischen dem sozialimperialistischen Staat und den imperialistischen Staaten noch Fortschritte machen und deutliche Frontverschiebungen nach sich ziehen, wachsen die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten. Den deutlichsten Ausdruck fanden sie bis jetzt in den verschiedenen Weltwährungskrisen. In diesen drücken sich die Kräfteverschiebungen zwischen den Verlierermächten des 2. Weltkrieges und den USA und zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den USA aus. Die Herausbildung der Europäischen Gemeinschaft bedeutet für die USA die Herausbildung eines Wirtschaftsblocks, zu dem ihnen der Zugang erschwert ist. Die ständige Beteuerung der verschiedenen politischen Repräsentanten der einzelnen imperialistischen Staaten, daß es einen Handelskrieg nicht geben wird, kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Handelskrieg schon begonnen hat und sich notwendig verschärfen muß, wenn die USA ihre frühere Position nicht freiwillig aufgeben wollen. Auf der anderen Seite können die BRD, Japan und die EG natürlich nicht auf die von ihnen eroberten Weltmarktanteile verzichten. Die Situation auf dem Weltmarkt wird auf die Dauer dadurch verschärft, daß die SU immer mehr als imperialistischer Konkurrent auftritt. Die Verwandlung der SU aus einem sozialistischen Staat in einen sozialimperialistischen Staat, der Zusammenschluß der europäischen Länder in der EG, der Aufschwung Japans und die relative Schwächung des US-Imperialismus haben die früheren politischen Fronten verändert, wobei sich die neuen Fronten noch nicht klar herausgebildet haben. Diesem Zustand entspricht die äußerst rege diplomatische Tätigkeit, die gegenwärtig von allen Chefpolitikern der imperialistischen Staaten und des sozialimperialistischen Staates entwickelt wird. All das stellt sich dar unter dem Deckmantel einer weltweiten "Entspannungspolitik". Tatsächlich bereiten sich aber ganz neue Spannungen vor, die die alten teilweise überlagern, teilweise ergänzen. Diese Situation ist gekennzeichnet sowohl durch die großangelegten betrügerischen "Friedenskonferenzen" wie sie gegenwärtig in Österreich und Finnland stattfinden, als auch durch die wachsenden Gegensätze in den bestehenden

Bündnissystemen. Wie immer sich die gegenwärtig äußerst komplizierten Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten und dem sozialimperialistischen Staat selber "lösen" werden, es wird keine friedliche Lösung sein. Deshalb müssen die Kommunisten ständig den Schwindel der sogenannten Entspannungspolitik entlarven und die Wachsamkeit der Völker gegenüber den verschiedenen imperialistischen Manövern schärfen.

1.4 Trotz ständiger Bedrohung durch Imperialismus und Sozialimperialismus erstarken die sozialistischen Staaten und schreiten beim Aufbau des Sozialismus voran.

Die chinesischen Volksmassen haben durch die siegreiche große Kulturrevolution die Grundlagen gefestigt, auf denen sie fortschreiten können beim Aufbau des Sozialismus. Die Kulturrevolution ist inzwischen in eine Phase der Konsolidierung ihrer Erfolge eingetreten. Diese innere Festigung hat auch die Hoffnung der US-Imperialisten auf eine Degeneration des Sozialismus in China und auf eine Rückeroberung Chinas von dem imperialistischen Brückenkopf Taiwan aus zerstört. Der Nixon-Besuch in China und das prinzipielle Zugeständnis, die US-Truppen aus Taiwan abzuziehen, sind Ausdruck dieser Tatsache. Das bedeutet natürlich nicht, daß der US-Imperialismus sich mit der Existenz der Volksrepublik China abgefunden hat. Es bedeutet aber, daß er seine bisherigen Mittel des Kampfes gegen die Volksrepublik China für gescheitert erklärt hat. Der Einzug der VR China in die UNO ist ebenfalls ein bedeutender Erfolg – nicht nur für die VR China selbst, sondern für die Völker der Welt. Denn dieser Einzug der VR China in die UNO trägt dazu bei, dieses ehemalige Instrument der US-Imperialisten und dann der Zusammenarbeit der US-Imperialisten und Sozialimperialisten in eine Tribüne des internationalen Klassenkampfes und der Entlarvung und Verurteilung der imperialistischen Manöver der Supermächte zu verwandeln.
Die bisherige Einkreisungspolitik der USA gegen die VR China ist teilweise gescheitert. Dazu haben vor allem die Siege der Völker Indochinas beigetragen. Die VR China ist das feste Hinterland dieser Völker und hat sie immer selbstlos unterstützt. Auch die revolutionäre Außenpolitik der VR China hat zur Schwächung der Einkreisungspolitik beigetragen. Gleichzeitig hat die SU jedoch ihre Einkreisungspolitik verstärkt. Sie weigert sich nicht nur, die Grenzfragen mit der VR China zu klären und die früheren Zusagen der SU einzuhalten, sondern sie hat auch den größten Teil ihrer Truppen an der chinesischen Grenze stationiert und unternimmt laufend Aggressionsakte gegen die VR China. Ihr Manöver für einen asiatischen Sicherheitspakt ist ein neuer Schachzug zur Einkreisung der VR China. Die Devise Mao Tse-tungs "die Revolution anpacken, die Arbeit und die Vorbereitung auf den Kriegsfall fördern" ist die richtige Antwort auf diese Situation. Die Volksrepublik Albanien hat einen entsprechenden Weg wie die VR China eingeschlagen. Diese beiden sozialistischen Staaten standen unter Führung ihrer kommunistischen

Parteien in vorderster Front gegen die Spaltung des sozialistischen Lagers durch die SU-Revisionisten. Hier in Europa ist Albanien der feste Stützpunkt des Sozialismus, dessen ideologische und politische Bedeutung immer mehr zur Geltung kommt. Andere sozialistische Staaten, die sich ihre Unabhängigkeit gegenüber dem sozialimperialistischen Staat bewahrt haben, sind Nordvietnam und Nordkorea.

Für die unterdrückten Völker und die revolutionären Teile des Proletariats in den imperialistischen Ländern ist das Beispiel der sozialistischen Länder ein großes Vorbild. Vor allem die chinesische und die albanische Partei haben die Marxisten-Leninisten in aller Welt ermutigt, mit den SU-Revisionisten zu brechen. Das chinesische Proletariat und das Proletariat der anderen sozialistischen Länder haben dem internationalen Proletariat den Beweis geliefert, daß die Entwicklung der SU und der anderen revisionistischen Länder keineswegs zwangsläufig ist und haben seinen Willen gestärkt, unbeirrbar auf dem Weg zur Diktatur des Proletariats und zur Errichtung des Sozialismus voranzuschreiten.

2. Der Aufschwung der Arbeiterbewegung in der BRD

Die Hauptwidersprüche der gegenwärtigen Zeitspanne der Epoche des Imperialismus und der sozialen Revolution wirken sich sämtlich objektiv und subjektiv auf die Klassenkämpfe in Westdeutschland aus. So hat sich gegen die US-Aggression in Indochina eine antiimperialistische Solidaritätsbewegung mit den dort um ihre Befreiung kämpfenden Völkern herausgebildet, die längst Massencharakter angenommen hat; so wirken sich die Widersprüche zwischen den imperialistischen Staaten entscheidend auf die Lage der Arbeiterklasse und der breiten Volksmassen aus; so haben die Kulturrevolution in China und der Aufbau des Sozialismus in China und Albanien einen entscheidenden Einfluß auf die junge revolutionäre Bewegung in Westdeutschland und tragen in der Arbeiterklasse zur Reinhaltung des Bildes vom Sozialismus bei. Die Grundlage, auf der sich die internationalen Widersprüche auswirken, ist das Ausbeutungssystem in Westdeutschland selber mit seinem Hauptwiderspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat.

2.1. Die westdeutsche Kapitalistenklasse greift das Lebensniveau des Proletariats an.

Die angespannte Konkurrenzsituation zwischen den imperialistischen Staaten läßt nicht länger irgendwelche Kompensationen für die verschärfte Ausbeutung zu. Der Angriff auf den Reallohn hat mit aller Schärfe begonnen. Diese Tendenz zur absoluten Verelendung, d. h. zur Senkung des Reallohns ist die entscheidende Ursache für die Verschärfung der Klassenwidersprüche im allgemeinen und in Westdeutschland im besonderen.

2.2 Der Angriff der Kapitalistenklasse treibt die Arbeiterklasse in den Kampf um die Erhaltung ihres Lebensniveaus.

Die drei Geißeln des Kapitalismus: die Ausbeutung und die Arbeitshetze im Betrieb – ständige Grundlage der relativen Verelendung der Arbeiterklasse –, die Ausplünderung auf dem Warenmarkt durch Preissteigerungen sowie die Ausplünderung durch den kapitalistischen Staat mittels Steuern und Sozialabgaben treiben die Arbeiterklasse notwendig hinein in den Kampf für die Erhaltung ihres gegenwärtigen Lebensniveaus. Dieser Kampf entfaltet sich nach einer Welle des fast ununterbrochenen Aufschwungs des westdeutschen Kapitalismus und einer fast ebenso kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung des Reallohns. Die Arbeiterklasse ist durch keine längeren Perioden der Arbeitslosigkeit geschwächt. Gleichzeitig geht der Angriff auf den Reallohn vorläufig Hand in Hand mit dem Aufschwung der Konjunktur. Das verbessert objektiv und subjektiv die Bedingungen für den Kampf gegen die Verschlechterung der Lebensbedingungen. Die Arbeiterklasse muß die gegenwärtig noch günstigen Kampfbedingungen nützen, um den Kampf einzuleiten und sich für schwerere Kämpfe zu rüsten. Das reformistische Bewußtsein in der Arbeiterklasse wirkt sich auf die Einleitung dieser Kämpfe in zweierlei Hinsicht aus: auf der einen Seite führt es dazu, daß die Arbeiterklasse sich scheut, den Kampf bedingungslos und kompromißlos zu führen; auf der anderen Seite führt dieses reformistische Bewußtsein mit all seinen Rechtsvorstellungen und seiner Gutgläubigkeit gegenüber dem kapitalistischen Staat dazu, daß der Schritt von der Empörung zu Kampfmaßnahmen oft geringer ist als von vielen Kommunisten angenommen wird.
Unter diesen Bedingungen verschärft sich auch der Kampf in den Gewerkschaften. Die Gewerkschaftsführer suchen mit allen Mitteln die Arbeiterklasse vom Kampf abzuhalten bzw. ihr Niederlagen beizubringen und auf diese Weise zu garantieren, daß die Arbeiterklasse die Kosten des kapitalistischen Konkurrenzkampfes zu tragen hat.

2.3 In die selbständigen Streiks führend eingreifen.

Auf die verschärfte Ausbeutung, die Ausplünderung auf dem Warenmarkt und die Knebelung des Lohnkampfes, verbunden mit der Aushöhlung des Tarifwesens, die durch die Gewerkschaftsführung und die Kapitalisten betrieben wird, antwortet die Arbeiterklasse immer häufiger mit Streiks in einzelnen Betrieben. Die Kommunisten müssen sich nicht nur auf die Möglichkeit solcher Streiks einstellen, sondern alles daran setzen, daß diese Streiks mit einem möglichst hohen Grad an Bewußtsein und Organisation eingeleitet werden. Die Kommunisten richten die Agitation und Propaganda darauf aus, diese Streiks über ihre Zersplitterung in einzelnen Betrieben hinauszutragen zur Übernahme durch die Betriebe der ganzen Branche. Zugleich müssen die

selbständigen Streiks unbedingt verbunden werden mit dem Kampf um die Gewerkschaften und dem Tarifkampf, indem versucht wird, die Gewerkschaften zur faktischen Anerkennung dieser Streiks (materielle und rechtliche Unterstützung der Streikenden) zu zwingen und vor allem zur vorzeitigen Kündigung der Tarifverträge und Verkürzung ihrer Laufzeiten.

2.4 Kampf um die Gewerkschaftseinheit auf dem Boden des Klassenkampfes

Der Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse auf dem Boden des Klassenkampfes, um die Massen für den Kommunismus zu gewinnen, muß vor allem in den elementaren Massenorganisationen des Proletariats geführt werden. Bei Existenz von Massengewerkschaften muß der Kampf für die Gewerkschaftseinheit auf dem Boden des Klassenkampfes in diesen Gewerkschaften mit dem Ziel der Eroberung dieser Gewerkschaften für den Kommunismus geführt werden. Wir sind für die Einheitsgewerkschaften auch dann, wenn sie unter Führung von Reformisten und Revisionisten stehen und von Arbeiterverrätern beherrscht werden. Wir sind für die Einheitsgewerkschaften, weil sie die umfassendste gewerkschaftliche Organisationsform darstellen, und weil sie die besten Kampfmöglichkeiten bieten, um gegen den Einfluß der Reformisten und Revisionisten auf die gewerkschaftlich organisierten Massen zu kämpfen. Die gewerkschaftlich organisierten Massen aber können nicht gewonnen werden, wenn wir nicht auch den Kampf um die Organisation selber führen. Der Kampf um die Gewerkschaften kann nur als politischer Kampf geführt werden. Er ist mit Erfolg nur zu führen, wenn sich die Kommunisten zugleich als die konsequentesten Vertreter der Arbeiterklasse im wirtschaftlichen Kampf erweisen.

2.5 Die Arbeiterklasse auf die Rolle als führende Klasse im demokratischen Kampf vorbereiten.

Auf den Aufschwung der Kämpfe der Arbeiterklasse und des Volkes antwortet die Bourgeoisie mit einem rapiden Ausbau des staatlichen Gewaltapparates und dem Abbau der demokratischen Rechte des Volkes. Getragen werden diese Verfassungsänderungen und administrativen Verordnungen von allen bürgerlichen Parteien. Auf die Verteidigung der Diktatur der Bourgeoisie in der Form des bürgerlichen Parlamentarismus, wie er mit der Gründung der BRD durchgesetzt und im Grundgesetz kodifiziert wurde, haben sich alle bürgerlichen Parteien eingeschworen. Der Inhalt ihres bewußten Bündnisses ist es, den legalen Spielraum des Klassenkampfes immer mehr einzuschränken und das Monopol der bürgerlichen Parteien gegen die aufkommende kommunistische Bewegung mit allen Mitteln zu verteidigen und jeden Ansatz der Parteibildung des Proletariats im Keim zu ersticken. Im Widerstand gegen die reaktionären Maßnahmen der Bourgeoisie hat sich eine breite demokratische Bewegung innerhalb der Jugend und der Intelligenz entwickelt, die sich im

Kampf mehr und mehr von der bürgerlichen Ideologie löst. Große Teile der Bewegung können für das Bündnis mit der Arbeiterklasse gewonnen werden. Auf sich allein gestellt wird diese Bewegung über den Protest gegen die reaktionären Maßnahmen nicht hinauskommen.

Die Arbeiterklasse hat in den demokratischen Kampf noch nicht entschieden eingegriffen. In dieser Situation ist es die Aufgabe der Kommunisten, die Arbeiterklasse auf ihre Rolle als führende Klasse im demokratischen Kampf vorzubereiten und gleichzeitig die Bewegung innerhalb der Jugend und der Intelligenz in ihrer spontanen Wendung gegen den bürgerlichen Staat zu unterstützen und in dieser Bewegung das Programm der Arbeiterklasse zu propagieren.

Der demokratische Kampf ist das entscheidende Kettenglied, das wir ergreifen müssen, um an den Sturz der Bourgeoisherrschaft und die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat heranzukommen. Wenn die Arbeiterklasse sich nicht an die Spitze des demokratischen Kampfes stellt und in diesem Kampf auf jenen Punkt hinstrebt, wo der Kampf um Rechte umschlägt in den Kampf zur Eroberung der politischen Macht, wird sie die politische Macht weder erobern, geschweige denn ausüben können. Kein einziges demokratisches Recht ändert etwas an der Ausbeuterherrschaft, aber ohne den Kampf für die demokratischen Rechte wird die Ausbeuterherrschaft nicht beseitigt werden können. Der demokratische Kampf ist ein Mittel zur Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat, um den Sozialismus zu errichten. Er ist dem Kampf für die soziale Befreiung untergeordnet.

Die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterklasse und die demokratischen Kämpfe finden heute noch weitgehend getrennt voneinander statt. Den westdeutschen Kommunisten stellt sich vor allem die Aufgabe, die Zusammenhänge der verschiedenen Kämpfe aufzuzeigen und ihre Verbindung zu fördern. Sie tun dies, indem sie die Arbeiterklasse aufklären über alle reaktionären Maßnahmen und Anschläge des bürgerlichen Staates auf die freie Entfaltung der Klassenkämpfe sowie über alle demokratischen Widerstandsaktionen des Volkes, welche sich dagegen richten. Das bedeutet aber auch gleichzeitig, daß sie ihre Kampagnen nicht schematisch planen, sich nicht einfach an die Stelle der Arbeiterklasse setzen können, sondern in der Wahl ihrer Mittel im politischen Kampf sich auf schon vorhandene Bewegungen in der Arbeiterklasse beziehen und stützen müssen. Die breite Einbeziehung von Arbeitermassen kann nur dort gelingen, wo die Arbeitermassen den demokratischen Kampf in wie begrenzter Form schon führen. Indem sie Streiks und Warnstreiks organisieren, Demonstrationen durchführen etc., in all diesen Fällen nehmen sie sich die Rechte, die ihnen der bürgerliche Staat ausdrücklich verweigert. Unsere Aufgabe ist es, diese Aktionen zu unterstützen, im Volk über ihren Inhalt aufzuklären. Die Kommunisten müssen die Arbeiterklasse erziehen, die Führung im Kampf um die umfassenden demokratischen Rechte zu ergreifen.

2.6 Das entscheidende Mittel, um die Einheit der Arbeiterklasse im politischen Kampf und die Führung der Arbeiterklasse in den Volkskämpfen zu erreichen, ist die Politik der Aktionseinheit!

Die Einheit des Proletariats kann dauerhaft nur verwirklicht werden, wenn die Arbeiterklasse aufgrund eigener Erfahrungen die Führung der Kommunisten als ihre eigene Vorhut anerkennt. Um aber dahin zu kommen, muß in jeder einzelnen Frage des Klassenkampfes zunächst punktuell die Aktionseinheit der Arbeitermassen hergestellt werden. Indem die Aktionseinheit auch diejenigen Teile des Volkes mit einschließt, die an einer bestimmten Front des Klassenkampfes bestimmte Ziele und Forderungen der Arbeiterklasse unterstützen, ist die Politik der Aktionseinheit ein Mittel, die Volkskämpfe voranzubringen und in ihnen die Führung der Arbeiterklasse durchzusetzen.
Aktionseinheiten sind unerläßlich, um den politischen Einfluß der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse und die dadurch verursachte Spaltung im Kampf für die politischen Ziele der Arbeiterklasse zu überwinden.

2.7 Die ideologische Offensive führen.

Die allgemeine Linksentwicklung in der Arbeiterklasse und im Volk und die weitgehend noch voneinander unabhängig geführten wirtschaftlichen und politischen Kämpfe von Teilen der Arbeiterklasse und des Volkes begründen die Möglichkeit und stellen den Kommunisten die Aufgabe, den ideologischen Kampf offensiv auf allen Ebenen zu führen.
Im ideologischen Kampf müssen die Kommunisten die tatsächlichen Kämpfe und Bewegungen, in denen sie die Führung zu erlangen suchen, zusammenfassen. Dies ist ein entscheidender Hebel, um den Kampf der Arbeiterklasse an allen Fronten vorzubereiten und die Kämpfe zum einheitlich, politisch geführten Klassenkampf zu entwickeln. Dabei müssen sie die umfassenden revolutionären Aufgaben der Arbeiterklasse und ihrer kommunistischen Vorhut erklären, den Kampf um eine öffentliche Meinung für den Sturz der Bourgeoisherrschaft und für die Notwendigkeit des Sozialismus führen und die führende Rolle der Arbeiterklasse in allen Fragen herausstellen.
Insbesondere ist der ideologische Kampf gegen den Einfluß der Bourgeoisie und alle reakionären Strömungen in der Arbeiterklasse zu richten. Die Schwächung des Einflusses der SPD in der Arbeiterklasse unter den Bedingungen einer SPD/FDP-Regierung führt keineswegs automatisch zu einer Stärkung der revolutionären Positionen der Arbeiterklasse. Die Kommunisten müssen in dieser Situation alles daran setzen, ideologische Klarheit in der Arbeiterklasse zu schaffen, um die Arbeiterklasse möglichst geschlossen nach links zu führen. Nach jahrelanger Versumpfung des Klassenkampfes und der Vernichtung der Kommunistischen Partei, was bedeutet, daß es jahrelang keine organisierte kommunistische Agitation und Propaganda gab, sind bei der Verschärfung der internationalen Konkurrenz und der Widersprüche

zwischen den verschiedenen imperialistischen Staaten Sozialchauvinismus und Sozialimperialismus besonders wirksame und gefährliche Waffen der Bourgeoisie, um die Arbeiterklasse an sich zu ketten. Dieser Waffen müssen sich heute alle bürgerlichen Parteien bedienen. Das Versprechen, die Verbesserung der Stellung des BRD-Kapitals auf dem Weltmarkt sichere die Arbeitsplätze und die Existenz der Arbeiterklasse und aller Lohnabhängigen, ist Bestandteil der Propaganda aller bürgerlichen Parteien. Besonders heimtückisch erscheint diese Propaganda im Gewand der sogenannten Friedenspolitik der SPD/FDP-Regierung. Zugleich besteht nach wie vor der Einfluß des Reformismus und Revisionismus auch innerhalb der spontanen Kämpfe der Arbeiterklasse, vor allem wenn in ihnen nicht die Kommunisten die Führung gewinnen können. Die gegenwärtig vorherrschende Tendenz aber ist, daß sich die wirtschaftlichen und politischen Kämpfe der Arbeiterklasse und des Volkes in offener Konfrontation mit Reformisten und Revisionisten, die sich den Kämpfen entgegenstellen oder sie offen zu spalten versuchen, entwickeln.

In der gegenwärtigen Situation unter der Parole "Kampf der arbeiterfeindlichen Brandt/Scheel-Regierung" anzutreten, wie es einige Organisationen tun, ist unsinnig und gefährlich. Diese Parole bedeutet praktisch, die Machtfrage als unmittelbare Tagesaufgabe zu stellen und die SPD/FDP-Regierung als letztmögliche bürgerliche Regierung vor dem Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie zu behandeln. Zudem ignoriert der, der eine solche Parole propagiert, völlig, daß mit einer möglichen Abwendung der Arbeiterklasse von der SPD keineswegs der Einfluß der reaktionären Strömungen in der Arbeiterklasse gebrochen ist. Diese Parole unterstellt, daß der politische Kampf gegen die Maßnahmen der SPD/FDP-Regierung in eins gesetzt werden kann mit dem ideologischen Kampf gegen den Reformismus als ideologischem Hindernis auf dem Weg zur Gewinnung der Massen für den Sozialismus.

Derzeit müssen wir die durch und durch reaktioäre Politik der SPD/FDP-Regierung entlarven und gleichzeitig die prinzipielle Gemeinsamkeit der bürgerlichen Parteien betonen. Der Aufschwung der Kämpfe der Arbeiterklasse und der damit verbundene Verlust des Einflusses der SPD in den Gewerkschaften bereitet den Boden dafür, daß die Kommunisten an der ideologischen Front in die Offensive gehen, den Kampf um die Meinung der Massen breit eröffnen können.
In diesem Kampf müssen die Kommunisten die politische Situation in der BRD aus dem imperialistischen Charakter der Kapitalistenklasse und aus der Stellung des BRD-Imperialismus innerhalb der weltweiten Widersprüche erklären und zugleich den Zusammenhang der Klassenkämpfe in Westdeutschland mit dem Kampf der Proletarier aller Länder und der unterdrückten Völker propagieren.

2.8 Den Wiederaufbau der Kommunistischen Partei eng mit der politischen Linie verbinden.

Die Diskussion darüber, ob es die Partei schon gibt oder nicht oder noch schlimmer, ob man die Partei aufbauen soll oder nicht, sind längst völlig gegenstandslos geworden. Offensichtlich braucht die Arbeiterklasse eine einheitliche marxistisch-leninistische Führung und offensichtlich gibt es diese Führung noch nicht. In Wirklichkeit geht die Auseinandersetzung darum und kann auch nur darum gehen, auf welcher politischen Linie die Partei wiederaufgebaut werden soll, weil die Partei nur im Kampf um die politische Linie wiederaufgebaut werden kann.
Die entscheidenden Fragen der politischen Linie sind heute:

- die Frage der Herstellung der Einheitsfront des Proletariats;
- die Frage der Herstellung der Gewerkschaftseinheit auf dem Boden des Klassenkampfes;
- und die Frage des demokratischen Kampfes als entscheidendem Kettenglied bei der Herausbildung des Klassenbewußtseins des Proletariats und der Vorbereitung des Proletariats auf den Sturz der Bourgeoisie, als Mittel, um die breiten Volksmassen um das Proletariat zu sammeln und für den Sturz der Bourgeoisie zu gewinnen.

Nur wenn wir in diesen Fragen die richtige Linie entwickeln und beibehalten, können wir die Partei erfolgreich aufbauen und die Voraussetzungen für ihre Neugründung schaffen.

2.9 Propagandisten und Organisatoren des Klassenkampfes ausbilden und organisieren.

Die kommunistische Bewegung in Westdeutschland ist gegenwärtig noch schwach. Sie muß darum kämpfen, die politisch fortgeschrittensten Arbeiter zu gewinnen, auszubilden und zu organisieren. Dabei ist es unsere Aufgabe, sie zu Kadern auszubilden, die Propagandisten und Organisatoren des Klassenkampfes sind. Diese Ausbildung erfolgt vornehmlich innerhalb der kommunistischen Zellen, die Grundeinheiten unserer Organisation sind und die Aufgaben der Kommunisten innerhalb ihres Arbeits- und Wirkungsbereiches umfassend wahrnehmen. Für diese Aufgaben brauchen wir keine Leute, die abstrakt vom Marxismus-Leninismus daherreden, sondern Kader, die in der Lage sind, den Marxismus-Leninismus in jeder Frage des Kampfes anzuwenden und als Waffe im Klassenkampf weiterzugeben. Die wichtigsten Mittel für die Arbeit der Kommunisten sind:
Die **Betriebszeitungen**, die von den Zellen herausgegeben werden. Die kommunistische Betriebszeitung muß durch ihre Agitation zum bewußten Ausdruck der Bewegung im Betrieb werden und Mittel der Führung dieser Kämpfe durch die Kommunisten sein und zugleich die kommunistische Pro-

paganda in allen Fragen aufnehmen, die unmittelbar mit diesen Kämpfen verbunden sind. Sie muß zugleich die Agitation auch für Kämpfe über die betriebliche Ebene hinaus unterstützen.

Das **Zentralorgan.** Es ist das wichtigste Mittel für die Gewinnung und Erziehung der fortschrittlichen Arbeiter und für die politische Anleitung der Organisation. Es nimmt Stellung zu allen politischen Fragen der Arbeiterbewegung, dient der Zusammenfassung der Kämpfe zum politisch geführten Klassenkampf und stellt den Zusammenhang des national geführten Klassenkampfes mit den internationalen Klassenkämpfen und den Befreiungskämpfen der unterdrückten Völker her.

Das Zentralorgan kann seine politische Aufgabe nur erfüllen, die fortschrittlichen Arbeiter zu gewinnen und die Arbeit der Kommunisten anzuleiten, wenn es sich an die Massen wendet und dadurch direkt der Massenarbeit der Kommunisten und der Auseinandersetzung der fortgeschrittensten Arbeiter mit ihren Kollegen dient.

Die **theoretische Zeitschrift.** Für die Auseinandersetzung über die Fortentwicklung unserer Politik und zur Ausbildung unserer Genossen wird eine theoretische Zeitschrift herausgegeben, in der alle für die kommunistische Bewegung wichtigen Fragen breit erörtert werden können.

Leitsätze zur Arbeit in den Gewerkschaften

1. ZIELBESTIMMUNG

Bei unserer Arbeit in den Gewerkschaften gehen wir von dem Ziel aus, die Mehrheit der Arbeiterklasse für die proletarische Revolution und den Kommunismus zu gewinnen. Wesentliche und entscheidende Teile der Arbeiterklasse sind in den Gewerkschaften organisiert. Ohne die Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter für die proletarische Revolution und den Kommunismus gewonnen zu haben, werden wir die Mehrheit der Klasse nicht um uns sammeln können und wird der Sturz der Ausbeuterherrschaft unmöglich sein. In der ganzen Etappe der Vorbereitung der proletarischen Revolution ist die Arbeit in den Gewerkschaften eine zentrale Aufgabe der Kommunisten, die frei von jedem Ressortgeist von allen Kommunisten getragen werden muß. Der Kommunistische Bund Westdeutschland verpflichtet deshalb seine Mitglieder zur Arbeit in den Gewerkschaften, betrachtet jeden freiwilligen Verzicht auf diese Arbeit als Disziplinbruch und behandelt die taktischen Fragen der Gewerkschaftsarbeit als Fragen der ganzen Organisation.

2. VERKNÜPFUNG DES TAGESKAMPFES MIT DER KOMMUNISTISCHEN AGITATION UND PROPAGANDA

Die Kommunisten betrachten den ökonomischen Kampf als notwendigen und unumgänglichen Bestandteil des proletarischen Klassenkampfes. Die Kommunisten werden die Masse der Gewerkschaftsmitglieder nur dann für die proletarische Revolution und den Kommunismus gewinnen können, wenn sie in den brennendsten Fragen des Tageskampfes an den Interessen der Massen anknüpfen und sich auf Grundlage dieser Interessen mit den breiten Massen der Gewerkschaftsmitglieder verbinden. Nur wenn sie sich in allen Fragen des Tageskampfes an die Spitze stellen und durch ihre sachliche Arbeit das Vertrauen der Massen gewinnen, wird die kommunistische Agitation und Propaganda in den Gewerkschaften Fuß fassen. Diese Agitation und Propaganda muß sich auf die Erfahrungen der Massen stützen. Nur aufgrund eigener Erfahrungen werden sich die Massen von der Richtigkeit der umfassenden kom-

munistischen Agitation und Propaganda überzeugen. Die Entfaltung des Alltagskampfes ist deshalb der entscheidende Hebel, um die Massen der kommunistischen Agitation und Propaganda zugänglich zu machen. Deshalb können die Kommunisten sich nicht auf Agitation und Propaganda beschränken, sondern müssen selbst die Alltagskämpfe organisieren.

3. GEWERKSCHAFTEN SIND ELEMENTARE ARBEITER-ORGANISATIONEN GEGENWÄRTIG ABER IN DER HAND VON REFORMISTEN KAMPF UM DIE GEWERKSCHAFTEN

Die Gewerkschaften sind die elementaren Organisationen der Arbeiterklasse, in denen Millionen von Arbeitern organisiert sind und in die bei jedem Aufschwung der Klassenkämpfe neue Arbeitermassen hineinströmen, die vorher außerhalb jeder organisierten Betätigung für die Klasseninteressen standen.
Gegenwärtig sind die Gewerkschaften in der Hand der bürgerlichen Machthaber, die aufgrund ihrer Politik der Klassenzusammenarbeit und Klassenversöhnung in jedem gewerkschaftlichen Kampf auf der bürgerlichen Seite der Klassenfront stehen. Sie haben den gewerkschaftlichen Apparat nach ihren Bedürfnissen ausgerichtet, die Satzungen nach ihren Interessen gestaltet und die Gewerkschaften ihrer bürokratischen Herrschaft unterworfen. Die Beherrschung der Gewerkschaften durch die reformistischen Arbeiterbürokraten, die sich auf die Arbeiteraristokratie stützen und deren oberste Spitzen direkt in die Bourgeoisie hineingewachsen sind, ändert jedoch nichts am Charakter der Gewerkschaften als elementaren Arbeiterorganisationen. Deshalb müssen die Kommunisten den Kampf um die Mitgliedermassen mit dem Kampf um die Gewerkschaften verbinden und den Kampf für die Eroberung der gewerkschaftlich organisierten Massen als Kampf für die Eroberung der Gewerkschaften führen. Jeder Versuch neben den bestehenden Industriegewerkschaften, die Arbeiter verschiedener politischer Richtung und Weltanschauung umfassen, parallele kommunistische Richungsgewerkschaften aufzubauen, statt in den bestehenden Gewerkschaften für die Gewerkschaftseinheit auf dem Boden des Klassenkampfes zu kämpfen, führt notwendig ins Abseits des Sektierertums und kommt den Spaltungsabsichten der bürgerlichen Machthaber entgegen.
Der Kommunistische Bund Westdeutschland verbindet deshalb den schonungslosen Kampf gegen die Reformisten und ihre gefährlichen revisionistischen Anhängsel mit dem Kampf gegen **alle Versuche** die fortgeschrittensten Arbeiter in die Sackgasse einer RGO-Politik zu führen.

4. VERHÄLTNIS DER KOMMUNISTEN ZUM GEWERKSCHAFTLICHEN APPARAT

Obwohl der gewerkschaftliche Apparat gegenwärtig fest in der Hand der Re-

formisten ist, führen die Kommunisten nicht den Kampf gegen den gewerkschaftlichen Apparat als solchen.
Stattdessen kämpfen sie dafür, die Reformisten aus dem gewerkschaftlichen Apparat zu verjagen und durch klassenbewußte Gewerkschafter und Kommunisten zu ersetzen. Auf der Ebene des gewerkschaftlichen Vertrauensleutekörpers ist dies in geringem Umfang schon gelungen. Es gibt keinerlei Grund, den Kampf um gewerkschaftliche Positionen auf diese unterste, betriebliche Ebene zu beschränken. Sie bildet den Ausgangspunkt für weitere Kämpfe auf Orts-, Kreis- und Bezirksebene. Die Kommunisten wissen, daß der gewerkschaftliche Apparat vor der proletarischen Revolution nicht vollständig erobert werden kann, und daß die Reformisten lieber die Gewerkschaften in Massenumfang spalten wollen als zentrale Positionen aus der Hand zu geben. Der gewerkschaftliche Apparat wird vollständig erst während und nach der proletarischen Revolution erobert werden können; **Teile des Apparates, sofern sie mit dem kapitalistischen Staatsapparat verschmolzen sind,** werden wie der Staatsapparat selbst behandelt werden. Sofern die Gewerkschaft Aufgaben der kapitalistischen Produktion übernommen hat und kapitalistiche Geschäfte betreibt, entlarven dies die Kommunisten, behaupten aber nicht, dies verwandle die Gewerkschaften in kapitalistische Organisationen. Während und nach der Revolution wird das Proletariat die gewerkschaftlichen Unternehmen nicht anders behandeln als andere Unternehmen auch: Es wird sie in Besitz nehmen.

Aus all diesen Tatsachen, die die vollständige Eroberung des gewerkschaftlichen Apparates vor der proletarischen Revolution unmöglich machen, folgt nicht der Verzicht auf den Kampf um die Gewerkschaften, sondern die Notwendigkeit der proletarischen Revolution. Diese Wahrheit halten die Kommunisten all jenen revolutionären Kräfen entgegen, die wegen der Übermächtigkeit des gewerkschaftlichen Apparates auf den Kampf um die Gewerkschaften verzichten und damit den einzig gangbaren Weg bei der Vorbereitung der Revolution verlassen. Der Kampf um die Gewerkschaften ist ein Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie und er verläuft genausowenig friedlich wie der Klassenkampf insgesamt. Er findet jedoch innerhalb der elementaren Organisationen der Arbeiterklasse statt und das bestimmt seine Formen und sein Ziel: nicht Zerschlagung der Gewerkschaften, sondern Eroberung der Gewerkschaften für den Kommunismus. Dies ist die Generallinie der kommunistischen Arbeit in den Einheitsgewerkschaften. Diese Arbeit ist prinzipiell unterschieden von der Arbeit in vertikalen und faschistischen Gewerkschaften.

5. GRUNDLAGE DER GEWERKSCHAFTSARBEIT – ZELLENARBEIT

Die Grundlage jeder erfolgreichen Arbeit in den Gewerkschaften ist die selb-

ständige Massenarbeit der kommunistischen Zellen im Betrieb. Die Stärkung der bestehenden Betriebszellen und der Aufbau neuer Betriebszellen ist deshalb die Voraussetzung für eine Verbesserung unserer Arbeit in den Gewerkschaften. Die selbständige Massenarbeit der Betriebszellen macht es den Reformisten und Revisionisten unmöglich, die Kommunisten in den Gewerkschaften zu isolieren und sie aus den Gewerkschaften hinauszudrängen. Wenn die Kommunisten die selbständige Massenarbeit der Betriebszellen zur Grundlage ihrer Arbeit in den Gewerkschaften machen, werden sie auch allen 'links'-opportunistischen Abweichungen und allen spontaneistischen Fehlreaktionen auf die Ausschlußpolitik der Gewerkschaftsbürokratie den Boden entziehen.

6. INSTRUMENTE DER ARBEIT IN DEN GEWERKSCHAFTEN – KOMMUNISTISCHE FRAKTIONEN

Innerhalb der Gewerkschaften schließen sich die Kommunisten auf allen Ebenen zu Fraktionen zusammen. Diese Fraktionen werden gebildet durch die Mitglieder des Kommunistischen Bundes Westdeutschland und die Mitglieder seiner Massenorganisationen. Die Fraktionen sind keine selbständigen Organisationseinheiten, sondern Hebel, um die Mitglieder des Kommunistischen Bundes Westdeutschland zu befähigen, bei ihrer Arbeit in den gewerkschaftlichen Versammlungen und in gewerkschaftlichen Gremien nach einem gemeinsamen Plan vorzugehen. Die Fraktionen stehen in enger Verbindung mit den entsprechenden Grundeinheiten und Leitungsorganen. Auf der Orts-, Kreis- und Bezirksebene setzen die zuständigen Leitungsorgane des KBW Fraktionsleitungen ein, um jede Verselbständigung der Fraktionen zu verhindern und der Gefahr des Ressortgeistes entgegenzuwirken.

7. KAMPF UM INNERGEWERKSCHAFTLICHE DEMOKRATIE

Setzt unsere Arbeit in den Gewerkschaften an den Masseninteressen an und gelingt es uns, die entsprechenden Forderungen in den Mitgliedermassen zu verankern, dann wird der Kampf um innergewerkschaftliche Demokratie zum entscheidenden Hebel, um die Mitglieder in den Kampf gegen die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten einzubeziehen. Der Kampf um innergewerkschaftliche Demokratie muß jedoch stets mit dem konkreten Kampf für materielle Interessen verbunden sein, wenn er erfolgreich geführt werden soll. Vor allem lehnen es die Kommunisten ab, abstrakte Demokratisierungsmodelle zu propagieren, die auf ausgeklügelte Vorschläge für die organisatorische Reform der Gewerkschaften hinauslaufen. Unsere zentralen Forderungen im Kampf für die innergewerkschaftliche Demokratie sind: Mitgliederversammlungen auf Abteilungs-, Betriebs- und Ortsebene; ordnungsgemäße Wahl der Delegierten und Vertrauensleute; Rechenschaftspflicht und Recht auf sofortige Abwahl aller Vertreter durch den entsprechenden Wahlkörper.

Die Herrschaft der reformistischen Arbeiterbürokraten in den Gewerkschaften betrachten die Kommunisten nicht vorwiegend als organisatorische Frage, als Frage der fehlenden Demokratie in den Gewerkschaften, sondern als ideologische und politische Frage, als Frage der fehlenden revolutionären Reife des westdeutschen Proletariats. Der Kampf um innergewerkschaftliche Demokratie kann revolutionär nur geführt werden, wenn er auf der Linie der Einleitung und Organisierung von wirtschaftlichen Kämpfen geführt wird, in deren Verlauf die Massen die Notwendigkeit des Kampfes um innergewerkschaftliche Demokratie und der Beseitigung der reformistischen Machthaber erkennen.

8. KAMPF UM POSITIONEN IM BETRIEBSRAT

Der Kommunistische Bund Westdeutschland hält Positionen im Betriebsrat für wichtige Hebel, um die Kämpfe der Arbeiter voranzutreiben, das Klassenbewußtsein der Arbeiter zu heben und das Vertrauen der Arbeiter in die Kommunisten zu stärken. Positionen im Betriebsrat dürfen jedoch weder erschlichen werden noch unter Ausnutzung der unorganisierten Empörung der Belegschaft über die Schandtaten und die Korruption der Reformisten im Handstreich erobert werden.

Der Kommunistische Bund Westdeutschland führt deshalb den Kampf um Plätze auf den Gewerkschaftslisten. Gelingt es den Reformisten trotz der Verankerung unserer Genossen im Betrieb und trotz der Unterstützung ihrer Kandidatur durch wesentliche Teile der Belegschaft mit faulen Tricks und administrativen Eingriffen unsere Genossen von der Gewerkschaftsliste auszuschließen, dann antworten wir darauf nur dann mit der Aufstellung einer eigenen Liste:

– wenn alle Mittel des innergewerkschaftlichen Kampfes um die Listenplätze völlig erschöpft sind,
– wenn eine wirkliche Bewegung im Betrieb für eine eigene Liste vorhanden ist,
– wenn die Liste nicht nur mit unseren Mitgliedern und Sympathisanten besetzt werden kann,
– wenn eine genügend breite Verankerung im Vertrauensleutekörper besteht und damit gewährleistet ist, daß die Betriebsräte mit den gewerkschaftlichen Organen im Betrieb verbunden sind,
– und wenn die Zelle qualitativ und quantitativ so stark ist, daß selbst bei Rausschmiß der Betriebsratskandidaten aus dem Betrieb und ihrem Ausschluß aus den Gewerkschaften die Arbeit im Betrieb und in den Gewerkschaften fortgesetzt werden kann.

9. VERHÄLTNIS VON OFFENER UND VERDECKTER ARBEIT

Die reformistischen Gewerkschaftsbürokraten arbeiten auf das Brüderlichste mit den Unternehmensleitungen und dem Verfassungsschutz zusammen und praktizieren einen rücksichtslosen Ausschlußterror. Unter diesen Umständen muß auch für die Gewerkschaftsarbeit eine korrekte Beziehung zwischen offener und verdeckter Arbeit entwickelt werden. Weder kann eine sinnvolle kommunistische Arbeit in den Gewerkschaften geleistet werden, wenn die Kommunisten ohne Rücksicht auf Verluste und die realen Kräfteverhältnisse auftreten, noch können die Kommunisten die gewerkschaftlich organisierten Massen gewinnen, wenn sie ihre Ansichten verheimlichen. Die Mitglieder des Kommunistischen Bundes Westdeutschland stellen deshalb ihre Arbeit in dieser Beziehung unter die Devise: 'so offen wie möglich, so verdeckt wie nötig'.

10. VERHALTEN GEGENÜBER REVERSEN

Die bürgerlichen Machthaber in den Gewerkschaften gehen gegenwärtig zu systematischen Ausschlußmaßnahmen gegen alle kommunistischen und revolutionären Gewerkschafter über. Sie tun dies nicht, weil ihre Machtpositionen schon real gefährdet sind, sondern weil sie die Verankerung der Kommunisten in den Gewerkschaften und ihre Führung in den oppositionellen Bewegungen unter den Gewerkschaftsmitgliedern schon im Ansatz verhindern wollen. Unter diesen Umständen wäre es lächerlich zu glauben, wir könnten diesen Angriff in offener Schlacht zurückschlagen. Vielmehr gilt es dieser offenen Schlacht, die nur mit unserer raschen Vernichtung enden könnte, auszuweichen und den Angriff weitgehend zu unterlaufen. Wenn unserern Mitgliedern Reverse vorgelegt werden, in denen sie durch Unterschrift ihre Ansichten verraten sollen oder durch die Verweigerung der Unterschrift ihren Ausschluß aus der Gewerkschaft besiegeln sollen, dann nehmen wir diese Alternative nicht an und der KBW erklärt öffentlich: unsere Mitglieder werden alles unterschreiben, was notwendig ist, um in den Gewerkschaften zu bleiben und in ihnen um jeden Preis kommunistische Arbeit zu leisten.

11. SELBSTÄNDIGE STREIKS UND KAMPF UM DIE GEWERKSCHAFTEN

Die reformistische Tarifpolitik hat das Tarifwesen ausgehöhlt und die Zeit zwischen den Tarifrunden aus einer Zeit, in der sich die Arbeiter auf den nächsten Kampf vorbereiten, in eine Zeit verwandelt, in der die Arbeiter zwischen zwei unzureichenden Abschlüssen den Angriffen der Kapitalisten durch Steigerung der Arbeitshetze und durch Preistreiberei ausgeliefert sind, ohne sich im offiziellen Rahmen der gewerkschaftlichen Organisation zur

Wehr setzen zu können. Unter diesen Umständen ergibt sich für die Arbeiter die Notwendigkeit, in inoffiziellen Streiks ihre materiellen Lebensbedingungen zu verteidigen. Es ist die Aufgabe der Kommunisten, diese Kämpfe voranzutreiben und einzuleiten und in vorderster Front an diesen Kämpfen teilzunehmen. Diese Kämpfe sind aufgrund ihrer Zersplitterung und der fehlenden Unterstützung durch die Gewerkschaften besonders schwierig zum Erfolg zu führen und enthalten hohe Risiken für die Belegschaft und für die kommunistischen Zellen, die in diesen Kämpfen führend hervortreten. Diese Kämpfe können die gewerkschaftlichen Tarifkämpfe nicht ersetzen, und die Kommunisten müssen sie mit dem Kampf um die Gewerkschaften und mit der Vorbereitung der Tarifrunde verbinden. Sie tun das, indem sie für die Stärkung des Vertrauensleutekörpers eintreten, um ihn durch Abwahl klassenversöhnlerischer Vertrauensleute und Zuwahl von Kollegen, die sich im Streik hervorgetan haben, in einen Sammelpunkt der kämpferischen Bestrebungen der Belegschaft umzuwandeln. Die Kommunisten stellen in den inoffiziellen Streiks die Losung der vorzeitigen Kündigung der Tarifverträge und der Verkürzung der Laufzeiten auf. Sie führen den Kampf für die faktische Anerkennung des selbständigen Streiks durch die Gewerkschaften. In den selbständigen Kämpfen wachsen die Arbeiterführer heran, die den festen Kern der neuen revolutionären Arbeiterbewegung bilden und den Kampf gegen die eingesessenen Betriebsrats- und Gewerkschaftsfürsten anleiten. Die Vorbereitung und Auslösung selbständiger Wirtschaftskämpfe ist nur möglich auf Grundlage einer beharrlichen Kleinarbeit der Kommunisten in Betrieb und Gewerkschaften. Erfolge in solchen Kämpfen können nur dann stabilisiert werden, wenn sie in Erfolge der betrieblichen und gewerkschaftlichen Verankerung der Kommunisten und der Stärkung der klassenbewußten Teile des gewerkschaftlichen Vertrauensleutekörpers umgesetzt werden. Niederlagen in solchen Kämpfen können dann in Siege verwandelt werden, wenn die Kommunisten eine genaue Analyse der Bedingungen der Niederlage vornehmen und eine breite Diskussion der Erfahrungen in der betroffenen Belegschaft und der ganzen Arbeiterklasse einleiten, die zur Hebung des Kampfbewußtseins führt. Die Arbeiterbewegung in Westdeutschland und die junge kommunistische Bewegung haben wenig Streikerfahrung. In vielen Belegschaften sind die Kollegen mit eigener Streikerfahrung an zwei Händen abzuzählen. Unter solchen Bedingungen ist es ganz unvermeidlich, daß Fehler gemacht werden. Um diese Fehler in Grenzen zu halten und ihre Wiederholung zu vermeiden, müssen die Erfahrungen aus Streiks s ausgewertet werden und in Broschüren, Artikeln und Schulungen den fortschrittlichen Arbeitern vermittelt werden.

12. HERSTELLUNG DER GEWERKSCHAFTSEINHEIT VON AUSLÄNDISCHEN UND DEUTSCHEN ARBEITERN

In den bisherigen selbständigen Streiks hat sich gezeigt, daß die Unternehmer und die reformistischen Gewerkschaftsführer die Belegschaften in ausländi-

sche und deutsche Arbeiter zu spalten versuchen. Diese Spaltungsversuche, die sich auf die Widersprüche zwischen qualifizierter und unqualifizierter Arbeit stützen, können auf die Dauer nur verhindert werden, wenn die Einheit von deutschen und ausländischen Kollegen in den Gewerkschaften hergestellt wird. Deshalb treten die Kommunisten für eine praktische Einbeziehung der ausländischen Arbeiter in die gewerkschaftliche Arbeit ein, verfechten eine angemessene Vertretung der Ausländer in den Vertrauensleutekörpern und auf den gewerkschaftlichen Betriebsratslisten. In vielen Betrieben sind die ausländischen Arbeiter gegenwärtig der kämpferischste Teil der Belegschaft. Unter diesen Umständen müssen es die Kommunisten vermeiden, sich einseitig auf diesen Teil der Belegschaft zu stützen, vorzeitig betriebliche Kämpfe auszulösen, an denen die deutschen Arbeiter nicht teilnehmen und so die ausländischen Arbeiter isoliert in die Auseinandersetzung zu führen. Forderungen für die ganze Belegschaft können nur dann als Streikparolen aufgestellt werden, wenn der größte Teil der Belegschaft für den Streik gewonnen ist. Besondere Forderungen der ausländischen Kollegen (gegen miserable Wohnungsverhältnisse oder Verschlechterung der Urlaubsregelung) können schon dann als Streikparolen aufgestellt werden, wenn sie von den deutschen Kollegen wenigstens passiv unterstützt werden und die Arbeitsniederlegung durch die Ausländer ein wirkliches Druckmittel gegenüber der Geschäftsleitung darstellt.
Ohne die Herstellung der gewerkschaftlichen Einheit der deutschen und ausländischen Arbeiter wird das Proletariat in Westdeutschland keine Erfolge im Kampf gegen die Kapitalisten erzielen können. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, daß die Gewerkschaften die Interessen der ausländischen Arbeiter wirklich wahrnehmen. Es ist die Aufgabe der Kommunisten, die ständigen Verrätereien der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie an den ausländischen Arbeitern vor den deutschen Arbeitern zu enthüllen und den proletarischen Internationalismus in den Gewerkschaften zu stärken. Um die ausländischen Arbeiter in den betrieblichen und gewerkschaftlichen Kampf immer besser einzubeziehen, muß die schriftliche Agitation unter den ausländischen Arbeitern verstärkt werden.

13. ORGANISIERUNG DER UNORGANISIERTEN

Die Mitgliedschaft vieler Gewerkschaften besteht nach wie vor im wesentlichen aus Facharbeitern. Die schmale Schicht von Arbeiteraristokraten und Arbeiterbürokraten, die das Gepräge der Gewerkschaften bestimmen, tun vielfach nichts, um die Frauen und die ungelernten Arbeiter zu organisieren. Die Einbeziehung dieser Schichten der Arbeiterklasse in das gewerkschaftliche Leben ist von entscheidender Bedeutung für die Schwächung der Positionen der Arbeiteraristokratie und -bürokratie in den Gewerkschaften.
Die Kommunisten werben gerade unter diesen Schichten für eine Teilnahme an der gewerkschaftlichen Organisation. Die Werbung unter den Unorganisier-

ten erfolgt auf der allgemeinen Linie der kommunistischen Arbeit in den Gewerkschaften.
Eine wichtige Voraussetzung für die Gewinnung der Unorganisierten ist, daß die Auseinandersetzungen in den Gewerkschaften offen vor den Augen der Arbeiterklasse geführt werden, um so die Unorganisierten an die gewerkschaftliche Organisation heranzuführen.

14. GEWERKSCHAFTLICHE JUGENDARBEIT

Um die Jugendlichen für den Kampf der Arbeiterklasse und die gewerkschaftliche Organisation zu gewinnen, ist es von entscheidender Bedeutung, die gewerkschaftliche Jugendarbeit auf betrieblicher Ebene zu entwickeln und allen Versuchen der Reformisten entgegenzutreten, die jugendlichen Gewerkschafter von den erwachsenen Gewerkschaftern zu trennen.
Besteht keine betriebliche Grundlage für die gewerkschaftliche Jugendarbeit, dann ist es für die Reformisten ein leichtes, die Ansätze der gewerkschaftlichen Jugendarbeit zu zerschlagen, sobald sie ihnen lästig werden.
Auch für die Jugendarbeit gilt, daß die Wahl von Vertrauensleuten und die Durchführung von Mitgliederversammlungen die entscheidenden Hebel sind, um den gewerkschaftlichen Kampf zu entfalten und die Verbindung mit dem Kampf der erwachsenen Kollegen herzustellen. Da die Lehrlinge gesonderte Interessen haben, ist es sinnvoll, daß sie die Möglichkeit haben, diese Interessen unter sich zu beraten und eigene Arbeitsausschüsse einzurichten. Die Kommunisten bekämpfen aber jeden Versuch, die Lehrlinge auf Grundlage ihrer besonderen Interessen abgetrennt zu organisieren und sie dadurch von der übrigen Belegschaft zu isolieren.

15. DAS ENDZIEL NICHT AUS DEN AUGEN VERLIEREN

In allen Fragen des gewerkschaftlichen Kampfes und des Kampfes um die Gewerkschaften verlieren die Kommunisten niemals das Endziel des proletarischen Klassenkampfes aus den Augen, sondern lassen sich immer von diesem Endziel leiten: der klassenlosen Gesellschaft und der Diktatur des Proletariats als unabdingbare Voraussetzung zur Erreichung des Endziels.

Kommunismus und Klassenkampf

KOMMUNISMUS UND KLASSENKAMPF Nr.1/73
Theoretisches Organ des Kommunistischen Bundes Westdeutschland

Inhalt: Vorbemerkung der Redaktion zu den Aufgaben dieser Zeitschrift /Die gegenwärtige Klassenkampf situation und die Aufgaben der Kommunisten – Eine Polemik gegen falsche Auffassungen im KBW / "Solange einer Mönch ist, läutet er die Glocke" – Kampf dem Zirkelwesen / Kritik am Bericht des Ständigen Ausschusses über die Gründungskonferenz des KBW / Erläuterungen zum Programm des KBW – Die Arbeiterklasse und der Kampf um demokratische Forderungen / Vorbemerkung der Redaktion zu den Artikeln zur Westberlin-Frage / Können wir die Westberliner Genossen im KBW organisieren? / Westberlin - eine Politik der freien Stadt? / Schwarz-rot-goldene Kommunisten? Programm und Politik des Arbeiterbundes für den Wiederaufbau der KPD / Notizen zum Papier der "KPD/ML Ortsgruppe Bremen, Mai 1973 Stellungnahme zum Programmentwurf der Kommuniquegruppen" / Die Politische Massenzeitung

Preis: DM 4,-- Jahresabonnement (6 Nummern inkl. Porto): DM 24,--

Bestellungen an: Kühl KG, Verlagsgesellschaft Kommunismus und Klassenkampf
68 Mannheim 1, Sandhoferstrasse 29

UNTERSTÜTZT DEN KOMMUNISTISCHEN BUND WESTDEUTSCHLAND!

Mitte Juni haben Delegierte des Bundes Kommunistischer Arbeiter Freiburg, des Kommunistischen Bundes Bremen, des Kommunistischen Bundes Göttingen, des Kommunistischen Bundes Osnabrück, des Kommunistischen Bundes Wolfsburg und der Kommunistischen Gruppe (Neues Rotes Forum) Mannheim-Heidelberg den Kommunistischen Bund Westdeutschland gegründet. Sie haben ein Programm und ein Statut verabschiedet und die taktischen Grundlinien der Arbeit festgelegt.

Die erfolgreiche Arbeit des KBW ist jetzt u.a. davon abhängig, daß es schnell gelingt, Arbeitsmöglichkeiten für die Zentrale zu schaffen. Anmietung von Räumen, Unterhalt für die ständig in der Zentrale arbeitenden Genossen, die Herausgabe eines zunächst 14-täglich erscheinenden Zentralorgans und einer theoretischen Zeitung, der Ausbau von Verbindungen zu den verschiedenen Ortsgruppen in Westdeutschland und zu den befreundeten Organisationen – all dies verlangt Aufwendungen, die der Kommunistische Bund Westdeutschland aus den Mitgliedsbeiträgen der bisherigen Ortsgruppen kaum wird aufbringen können.

Wir fordern deshalb die mit uns befreundeten Organisationen, aber auch einzelne Genossen, die unsere Anschauungen teilen, auf, den KBW namentlich in den Anfangsmonaten seiner Arbeit durch Spenden zu unterstützen.

Zentrales Komitee des Kommunistischen Bundes Westdeutschland

Mannheim, den 16. Juni 1973

Commerzbank Mannheim, Zweigstelle Neckarstadt, KtoNr. 3258589/00